Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

# Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Mittwoch den 9. Juli 1856. Nr. 315.

## Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

**Berlin,** 8. Juli. Roggen bei kleinen Schwankungen fest; pr. Juli 71 Thlr., Juli-August 63¾ Thlr., Sept.-Okt. 60 Thlr.

Spiritus fest; loco 40¼ Thlr., pr. Juli 39¾ Thlr., Juli-August 38¼ Thlr., August-September 36½ Thlr., Septbr.-Oktober 34¼ Thlr., Oktober-November 32 Thlr.

Rüböl pr. Juli 18 Thlr., Sept.-Okt. 17⅚ Thlr. — Fonds unverändert.

**Berliner Börse vom 8. Juli.** (Aufgegeben 2 Uhr 30 Min., angekommen 6 Uhr 15 Minuten.) Schluß fester. Staatssch.-Scheine 86¼. Prämien-Anleihe 113¼. Ludwigshafen-Berbach 150¼. Commandit-Antheile 140. Köln-Minden 161. Alte Freiburger 177. Neue Freiburger 167. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 61. Mecklenburg. 59½. Oberschlesische Litt. A. 209½. Oberschlef. Lit. B. 180. Alte Wilhelmsbahn 213. Neue Wilhelmsbahn 189. Rheinische Aktien 116¾. Darmstädter, alte, 163¼. Darmstädter, neue, 143¾. Dessauer Bank-Aktien 115. Oesterreichische Credit-Aktien 194. Oesterreichische National-Anleihe 87¼. Wien 2 Monate 99¾.

## Telegraphische Nachrichten.

**Konstantinopel,** 2. Juli. Ali Pascha ist am Sonnabend hier eingetroffen, desgleichen der sardinische Gesandte Mozzi. Marschall Pelissier verläßt die Krim in der nächsten Woche. Eine große Waaren und Geldbewegung giebt sich von hier nach Odessa kund; zahlreiche Kaufleute reisen dahin. Die englisch-deutsche Legion erschien heute in Revue vor Lord Stratford. Die Wechselcourse haben plötzlich wieder angezogen.

**Turin,** 5. Juli. Hiesige Blätter melden, das neapolitanische Kabinet habe in einer Note an das englische Kabinet sich dahin ausgesprochen, daß anderen Staaten das Recht, sich in Neapels innere Angelegenheiten zu mischen, nicht zustehe.

**Breslau,** 8. Juli. [Zur Situation.] Die Zusammenkunft der Kaiser von Oesterreich und Frankreich scheint außer Zweifel und die Intimität beider Staaten im Wachsen zu sein.

In Paris ging sogar das Gerücht, daß ein neuer Spezial-Vertrag zwischen Oesterreich und Frankreich geschlossen worden sei, obwohl nicht abzusehen, wozu ein solcher nöthig, oder woher die Veranlassung für einen solchen zu nehmen wäre.

Es müßte denn sein, daß die drohende Stellung, welche England Neapel gegenüber einzunehmen Willens sein soll, ein Verhältniß, über welches unsere londoner Korrespondenz Auskunft gibt — für Frankreich, wenn dieses sich von der italienischen Politik Englands zu emanzipiren das Bedürfniß haben sollte, die Nothwendigkeit eines intimern Anschlusses an Oesterreich nahe legte.

Die Unruhen in Spanien haben sich nicht auf Valladolid beschränkt, auch in der Provinz Galicien sind Emeuten ähnlicher Art vorgekommen, namentlich in Santander, und es ist wohl keinem Zweifel mehr unterworfen, daß auswärts gesponnene Intriguen das Feuer anschüren, zu welchem der Zündstoff in den sozialen und politischen Zuständen Spaniens allerdings hinreichend vorhanden ist.

Die mannigfachen Unordnungen, welche neuerdings in der Türkei vorgekommen sind, und der Widerstand, welchen die Reformen dort finden, geben der „Times" die Veranlassung, auf ein Grundübel hinzuweisen, an welchem die türkische Verwaltung leidet und dessen Beseitigung allein einen bessern Zustand der Dinge, namentlich der Rechtspflege, herbeiführen könnte. Dieses Uebel sind die Kapitulationen mit den verschiedenen europäischen Staaten, vermöge deren die Angehörigen der resp. Staaten der Territorial-Justiz entzogen werden.

„Die ärgsten Banditen Südeuropas — sagt die „Times" — stehen in der Türkei unter britischem, österreichischem, französischem oder griechischem Schutze, und selbst die schlimmsten unter ihnen gehen straflos aus, wenn sie Verbrechen verüben, und erfreuen sich der ungerechtesten Privilegien. Sie können nur vor den Konsulargerichten ihres eigenen Landes belangt werden, bezahlen weniger Steuern als die Türken und sind an einigen Orten sogar ganz steuerfrei. Jeder Gesandte ist gewissermaßen verpflichtet, aus jeder Privatklage eine Staats-Angelegenheit zu machen, und der wirkliche oder angebliche Oesterreicher, Brite oder Franzose kann jeden Augenblick die Diplomaten seines Souverains zu seinen Advokaten machen."

An diesem Zustande der Dinge scheitert nach der sehr richtigen Ansicht der „Times" jeder Fortschritt; denn die praktische Folge jener Kapitulationen ist, daß sie den auf den Armen lastenden Druck verdoppeln, und dem Reichen, sobald er sich einen ausländischen Paß verschafft, ungebührliche Freiheiten gewähren. „Welche Aussicht auf erfreuliche Zustände — so schließt die „Times" — kann da vorhanden sein, wo ein Jeder danach strebt, seine Unterthanenpflicht abzuschütteln und sich für weiter nichts, als einen im Lande lebenden Fremdling auszugeben? Wo soll der Patriotismus bei Leuten herkommen, die ihr ganzes Leben hindurch unter der Herrschaft solcher Gefühle gestanden haben? Türken, Griechen und Levantinern wird die Vorstellung eingeprägt, daß sie nur als unstäte Wanderer ihr Zelt im Lande aufgeschlagen haben. Unter solchen Umständen läßt denn freilich der Unternehmungsgeist die Flügel hängen, gemeinnützige Unternehmungen erhalten keine Unterstützung aus Privatmitteln, und das einzige mit Ausnahme der Geldgier noch vorhandene Gefühl ist jener fanatische Haß, welcher die Christen im Orient auszeichnet."

## Preußen.

# **Berlin,** 7. Juni. An Stelle der „brennenden Fragen", um welche sich zeither das politisirende Europa bekümmerte, ist das „Spekulationsfieber" getreten, welches zu einer wahren Epidemie geworden ist, deren Heilung kaum anders als in der Zukunft durch einen allgemeinen Bankerot zu erwarten ist.

Eine Folge moralischer Erschlaffung, welche der Glaube an einen idealen Gehalt des Lebens nicht mehr zu bewahren vermag, droht dieses Fieber auch die Quelle einer totalen moralischen Verwilderung zu werden, und schon diese eine Rücksicht allein müßte jede Regierung bestimmen, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln dagegen anzukämpfen.

Unsere Regierung scheint auch fest entschlossen, diesen Kampf zu wagen, und hat die Börse es versucht, durch die Gründung von Commandit-Gesellschaften sich der verweigerten Konzession von Credit-Gesellschaften zu entübrigen, so dürfen wir voraussehen, daß die Regierung in dem Gesetze selbst das Mittel finden wird, dessen Umgehung zu hindern.

Was von Theilnahme für öffentliche Angelegenheiten noch vorhanden ist, wendet sich der bevorstehenden Familien-Verbindung Preußens und Englands zu, welche uns zunächst den Besuch Ihrer Majestät der Königin von England und Sr. königl. Hoheit des Prinzen Albert zuführen wird, nachdem das intime Verhältniß durch einen vorgängigen Besuch Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen in London zum Abschluß gebracht worden sein wird. — Unsere allerhöchsten Herrschaften erfreuen sich inzwischen einer gesegneten Kur in Marienbad und Teplitz, welchen Orten der Besuch der Majestäten natürlich eine glänzende Anziehungskraft gegeben hat.

Ueber unsere Beziehungen zu Dänemark und die Möglichkeit eines Konflikts gehen die Nachrichten weit auseinander. Daß Dänemark gegen eine Einmischung in seine „inneren Angelegenheiten" protestirt haben soll, wie sich die Havas'sche Correspondenz aus Berlin telegrafiren ließ, ist barer Unsinn. Die preußische Vorstellung ist keine Einmischung, und die den deutschen Herzogthümern zugefügte Rechtsverletzung ist keine „innere Angelegenheit Dänemarks", sondern unterliegt von Rechts wegen der Aufsicht des deutschen Bundes. Glaublicher erscheint, daß Herr v. Scheel vom dänischen Kabinet zum Opfer gebracht werden wird, nachdem er, wie behauptet wird, dasselbe über die Indifferenz Deutschlands dessen Maßregeln gegenüber getäuscht hat.

**Berlin,** 7. Juli. Der Gesundheitszustand Ihrer Majestät der Kaiserin Mutter von Rußland hat sich, zuverlässigen Nachrichten aus Wildbad zufolge, schon merklich gebessert; es ist Allerhöchstderselben bereits möglich gewesen, bei einem Ihrer letzten Ausflüge länger als eine Stunde zu Fuß zu gehen und Abends noch Gesellschaft zu empfangen.

— Die Offiziere des 3. Cötus der königlich vereinigten Artillerie- und Ingenieur-Schule kehren nach nunmehr beendetem Cursus in den nächsten Tagen wieder zu ihren Truppentheilen zurück. Der Schluß der vorgeschriebenen Berufsprüfung fand am 5. d. M. statt. Die Einberufung der Eleven zum 1. Cötus erfolgt im Monat Oktober. — In den betreffenden Ministerien wird jetzt an den Landtags-Abschieden für die jüngste Session der Provinziallandtage gearbeitet.

— Aus Hamburg vom 1. Juli wird der „Independance belge" geschrieben: „In unseren Etablissements werden fortwährend enorme Massen preußischer Thaler eingeschmolzen, deren Cours hier sehr niedrig ist. Nachdem sie in Barren verwandelt worden sind, werden sie nach Schweden, Oesterreich und Rußland geschickt. Nach letzterem Lande gingen bereits mehrere Millionen ab. Diese seit fast zwei Monaten wiederholt fortgesetzten Operationen bringen unsern Bankiers zwar beträchtlichen Gewinn, aber sie verursachen auf unserm Platze einen Silbermangel, der beispiellos ist und der alle großen Spekulationen in Kolonialartikeln gehemmt hat." — In Verbindung hiermit erhält die „Köln. Ztg." aus Wien vom 3. Juli folgende Mittheilung: „Mittelst der Nordbahn sind dieser Tage abermals Sendungen von Silberbarren und geprägtem Silber für die Nationalbank über Hamburg hier angekommen."

**Berlin,** 7. Juli. Die „Neue Münchener Ztg." schreibt aus Mannheim, 1. Juli: „Die Nachricht von der Konferenz der verschiedenen gekrönten Häupter in unserer Stadt ist offiziell; aber weder ist schon bestimmt, wer außer den beiden kaiserlichen Majestäten noch weiter kommt, noch wo sie logiren werden. Die Arbeiten im Schlosse müssen bis 1. August vollendet sein."

C. B. [Beabsichtigte Maßregeln gegen Commandit-Gesellschaften.] Wir haben bereits auf den erfolgten Zusammentritt einer Kommission von Beamten des Handels- und des Justiz-Ministerii hingewiesen, welche damit beauftragt wurde zu erwägen, welche gesetzliche Mittel zu Gebote stehen und anzuwenden sein möchten, um den hier ins Leben getretenen Commandit-Gesellschaften und ihrer bedrohlichen Thätigkeit entgegenzutreten. In Verfolg dieser Angelegenheit ist die Kommission, wie uns ferner mitgetheilt wird, zu der Ueberzeugung gekommen, daß die bestehende Gesetzgebung hinlängliche Anhaltspunkte zu einem derartigen Entgegentreten biete. Man hat sich nämlich davon überzeugt, daß das Gebahren der Credit-Commandit-Gesellschaften eine Umgehung des Gesetzes über Aktien-Gesellschaften involvire, da nun aber ein Handeln in fraudem legis auf gleicher Linie mit einer direkten Verletzung gesetzlicher Bestimmungen steht, so ist dadurch von selbst derjenige Anhaltspunkt gegeben, welcher ein Anwenden des umgangenen Aktiengesetzes auf Creditgesellschaften an die Hand giebt, welche unter dem Schutze einer gewandten Umgehung eben dieses Gesetzes sich demselben entziehen zu können vermeinen. — Wie wir hören, dürfte einem fühlbaren Bedürfnisse unserer Handels- und Geschäftswelt in nächster Zeit dadurch abgeholfen werden, daß man an entscheidender Stelle ernstlich mit dem Plane umgeht, Wechsel-Stempel-Marken nach Analogie der Briefmarken auszugeben, und handelt es sich dabei wesentlich nur noch um die zweckmäßigste Art der Ausführung dieser Maßregel, welche in ihren praktischen Folgen die unleugbarsten Vortheile für den Verkehr mit sich bringen dürfte.

**Stettin,** 5. Juli. Die „Stett. Ztg." meldet unter dem gestrigen Datum: „Heute gegen Abend wurde ein Krawall am neuen Bollwerk dadurch angeregt, daß die wenigen Händler, welche in ihren Kähnen Kartoffeln feil hielten, plötzlich mit dem Preise derselben von 4 auf 5 Sgr. in die Höhe gingen, ein Preis, der freilich vor einigen Tagen schon einmal für alte Kartoffeln bezahlt wurde. Man glaubte um so mehr jetzt diesen hohen Preis zu erzielen, als weitere Zufuhr, sowohl von alter wie neuer Frucht, nicht mehr heranzukommen schien. Das kauflustige Publikum aber wollte sich diese Preissteigerung nicht gefallen lassen, und erzürnten Gemüths, wäre es nach heftigem Wortwechsel gewiß auch zu Thätlichkeiten gekommen, hätte die anwesende Polizei sich nicht ins Mittel gelegt. Dieselbe veranlaßte auch, daß die Händler, welche inzwischen mit ihren Fahrzeugen vom Bollwerk zurückzogen, wieder mit ihrer Waare zum Verkauf anlegen mußten. Um welchen Preis man sich später geeinigt hat, wissen wir nicht anzugeben, nur wurde behauptet, daß in den oberhalb gelegenen kleineren Uferstädten, die selbst Ackerbau treiben, dasselbe Bedürfniß vorhanden sei und ebenso theure Preise für Kartoffeln bezahlt würden.

## Deutschland.

**München,** 5. Juli. [Keine Kreditanstalt.] Das von mehreren hiesigen Kaufleuten bei dem Ministerium des Handels eingereichte Gesuch um Bewilligung der Errichtung einer Kreditanstalt für Handel, Industrie und Landwirthschaft in München wurde, ebenso wie jenes des augsburger Konsortiums, mit dem Bemerken abschlägig beschieden: „daß Se. Majestät sich nicht bewogen sehe, zur Zeit die Errichtung von Kredit-Mobilier-Anstalten zu bewilligen." (A. Z.)

**Stuttgart,** 5. Juli. [Ein Brief der Kaiserin.] Dem Gemeinderathe hiesiger Stadt ist auf seine Ihrer Majestät der Kaiserin-Mutter von Rußland vorgelegte Begrüßungsadresse folgende huldreiche Antwort zugekommen:

An den Gemeinderath der kgl. Haupt- und Residenzstadt Stuttgart. Die bei Meiner Ankunft in Württemberg vom Gemeinderathe der Residenzstadt an Mich gerichtete Adresse habe Ich mit desto größerm Vergnügen entgegengenommen, da deren Inhalt Meinen eigenen Gefühlen vollkommen entspricht. Ein Land, dessen Herrscherhaus seit einer Reihe von Jahren mit der kaiserl. russ. Familie auf vielfache Weise verbunden ist, ein Land, das die zweite Heimath Meiner vielgeliebten Tochter, der Großfürstin Olga, geworden und in welchem sie zehn Jahre an der Seite ihres Gemahls, des Kronprinzen, ihr irdisches Glück gefunden, muß auch Mir werth und theuer sein. Es gereicht Mir zur besondern Freude, sei es auch nur kurze Zeit, hier inmitten des biedern Schwabenvolkes zu verweilen, und Ich würde Mich zweifach glücklich schätzen, wenn Ich die Wiederherstellung Meiner zerrütteten Gesundheit gerade den Heilquellen Würtembergs zu verdanken hätte. Sollte aber die Vorsehung es anders bestimmen, so werde Ich dennoch nicht minder die von den Unterzeichnern der Adresse in Uebereinstimmung mit den Bewohnern Stuttgarts an den Tag gelegten Wünsche in dankbarem Andenken bis an Mein Ende bewahren. Zugleich erflehe Ich Gottes besten Segen für das Gedeihen dieses schönen Landes, und das Wohlergehen seines erhabenen Herrscherhauses.

Wildbad, den 13. (25.) Juni 1856. Alexandra.

Daß das Befinden Ihrer Majestät der Kaiserin sich in der letzten Zeit merklich gebessert hat, ist gemeldet.

**Eisenach,** 6. Juli. Man hört, daß es die Absicht der Zoll-Konferenz ist, den Rübenzucker höher zu besteuern, da die Fabrikation desselben im Zollgebiete so rentabel sein soll, daß diese Industrie eine höhere Besteuerung und auch die dadurch entstehende größere Konkurrenz des Kolonialzuckers wohl vertragen könne.

Der Zweck der am 1. und 2. Juli hierselbst abgehaltenen Konferenz der höhern Polizeibeamten bestand nach den „Hamb. N." darin, einen festern polizeilichen Organismus der verschiedenen deutschen Staaten herzustellen, so daß polizeiliche Maßnahmen sich stets gegenseitiger Unterstützung erfreuen und der polizeiliche Arm, welcher in dem einen deutschen Staate erhoben wird, sich durch jene Unterstützung auf alle übrigen erstreckt. Gemäß der in der Konferenz gefaßten Beschlüsse sollen nun auch die niedern Polizeibeamten instruirt und auch zeitweilige Konferenzen zwischen diesen angeordnet werden. Die Wichtigkeit jener Konferenz geht auch aus der Theilnahme der höhern Polizei-Beamten der größern deutschen Staaten hervor, und Wien wie Berlin, Hannover wie München, Stuttgart wie Karlsruhe haben ihre Vertreter nach der Stadt an der Wartburg gesendet. (M. Z.)

**Arnstadt,** 2. Juli. Die Verhandlungen des thüringer Kirchentages, zu denen sich gegen 200 Geistliche aus den verschiedenen Landeskirchen eingefunden hatten, fanden heute von Morgens 9 bis Nachmittags 2 Uhr statt. Gegenstände der Verhandlungen waren: die evangelische Predigt und der Eid.

**Hannover,** 3. Juli. In der heutigen Sitzung unserer zweiten Kammer erneuerte Abgeord. Schläger bei Berathung des Budgets des Ministeriums der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten einen in früherer Diät von ihm gestellten, in zweiter Kammer damals angenommenen, aber in erster abgelehnten und deshalb nicht an die Regierung gelangten Antrag. Derselbe geht dahin: Stände erwarten, daß die Regierung die Berufung einer Versammlung von Laien und Geistlichen zur Gründung einer Synodalverfassung der evangelischen Kirche nach § 23 der Verfassung baldigst zusammenberufe, und ersuchen zugleich das in demselben Paragraphen den Kirchengemeinden verheißene Recht der allgemeinen Betheiligung an der Besetzung der Predigerstellen denselben zu gewähren, und die erforderliche Vorlage Ständen baldmöglichst zu machen. Der Antragsteller hat sich zur Erneuerung dieses Antrages im Interesse der Wahrmachung einer verfassungsmäßigen Verheißung sowohl als im Interesse des kirchlichen Lebens, dem aus der modernen Richtung des evangelischen Regiments Gefahr drohe, veranlaßt gesehen. Der Antrag wird von 41 Stimmen zum Beschluß erhoben. (Z. f. N.)

## Oesterreich.

⊙ **Wien,** 6. Juli. Wir sind heute in der Lage, den wesentlichen Wortlaut eines Erlasses mitzutheilen, den das k. k. Konsistorium helvetischer Konfession an die sämmtlichen Prediger der evangelischen Gemeinden helvetischer Konfession vom 21. Juni auf Grund des Erlasses des k. k. Ministeriums für Kultus und öffentlichen Unterricht veröffentlicht hat. Nachdem im Eingange des Erlasses das evangelische Konsistorium die Gründe zu dieser Verordnung auseinandergesetzt bezüglich der Beerdigung von Leichen evangelischer Glaubensgenossen und den bekannten Wortlaut der ministeriellen Verfügung vom 1. Juni republizirt, heißt es sodann:

„Indem das k. k. Konsistorium die wohlehrwürdigen Herren Prediger mit diesen neuen Normen bekannt macht, vertraut es auf deren Bereitwilligkeit, kräftigst dahin zu wirken, daß diese Normen (des Ministeriums) auf eine der Würde und dem Rechte der evangelischen Kirche entsprechende Weise durchgeführt und doch zugleich jene evangelische Friedensliebe aufrecht erhalten werde, welche von Seite der evangelischen Gemeinden erst kürzlich bei Gelegenheit der Feier des 300jährigen Jubelfestes zur Erinnerung an den augsburger Religionsfrieden auf die erfreulichste Weise an den Tag gelegt wurde. Hiezu werden die wohlehrw. Herren Prediger insbesondere fördernd einwirken, wenn sie die Glieder ihrer Gemeinden gehörig belehren, daß mit den neuen Normen der evangelischen Kirche in diesen Landen durchaus nicht wehe geschehen soll, und daß mit ihnen zugleich frühere Beschränkungen entfallen,

wie dieselben nicht nur bei der oftmals gewünschten Errichtung eigener Friedhöfe, sondern auch bei evangelischen Begräbnissen stattfanden. Insbesondere freudig wird aber die evangelische Bevölkerung mit ihrer Kirchenbehörde dem Streben der h. Staatsverwaltung zustimmen, einen Zustand herbeizuführen, welcher auch der evangelischen Kirche die freie und volle Entfaltung ihres Kultus und ihrer frommen Gebräuche unverkümmert gestatten wird. Von demselben Streben durchdrungen und in der Absicht, eine ungleiche Praxis und irrige Auffassungen ferne zu halten, findet das k. k. Konsistorium hinsichtlich der Durchführung der einzelnen Punkte des vorliegenden Normales evangelisch kirchlicherseits Nachfolgendes zu bemerken."

Nun folgt eine Analyse der ministeriellen Verordnung. Bezüglich des Abschnittes, daß die Evangelischen in der Regel keinen Anspruch haben sollen auf den Gebrauch der Glocken der katholischen Kirchen, werden die evangelischen Gemeinden aufgefordert, für die Aufstellung von Glocken an den Kirchen oder wenigstens auf den Friedhöfen zu sorgen, und es wird daran die Bemerkung geknüpft, daß die Glocken der evangelischen Kirchen bei der Beerdigung der Christen aller Konfessionen, welche den Glauben an den dreieinigen Gott und die h. Taufe in seinem Namen aussprechen, zur Benutzung freigestellt sein sollen. Rücksichtlich der Abfriedung einzelner Friedhofstheile werden die Prediger aufgefordert, Sorge zu tragen, daß dies in angemessener Weise geschieht. Auch die Beerdigung von Leichen anderer christlicher Konfessionen wird auf den neuerrichteten evangelischen Friedhöfen unter bestimmten Voraussetzungen gestattet, ohne daß für dieselben besondere abgesonderte Plätze ausgemittelt werden dürfen. Bezüglich jener Punkte der ministeriellen Verfügung, welche den gegenwärtigen Stand der gemischten Friedhöfe berührt, wird aufmerksam gemacht, daß die Prediger strenge an der ministeriellen Norm fest halten und durchaus nicht gestatten sollen, wenn das Ansinnen gestellt werden würde, „daß die Leichen ehrbar verstorbener evangelischer Christen auf eine äußerlich unanständige oder durch sonstige Verwendung ein Merkmal der Schande an sich tragende Räume beerdigt werden sollten." Die Prediger werden angewiesen, sich in streitigen Fällen durch das evangelische Konsistorium an das Ministerium zu wenden.

✱ **Wien**, 7. Juli. Se. Majestät der König Otto von Griechenland ist heute Früh mit dem prager Personenzug nebst Gefolge und in Begleitung des Herrn G.M. v. Mensdorf nach Karlsbad abgereist. Zum Bahnhof wurde Se. M. von Ihren k. Hoheiten der Frau Erzherzogin Hildegarde, den Erzherzogen Leopold, Wilhelm, Sigismund und Heinrich begleitet. Im Bahnhofe selbst hatten sich der griechische Gesandte v. Sinas, der griechische Konsul Baron Sina, der erste Gen.-Adjutant Sr. M., FML. Grf. Grünne, der FML. Grf. Wimpfen, der Statthalter Freiherr v. Emminger und andere Civil- und Militär-Autoritäten eingestellt. — Die Abreise des k. französischen Gesandten, Baron v. Talleyrand, und des k. k. österreich. Bevollmächtigten, Baron v. Koller, nach Bukarest ist vorläufig auf den 12ten festgesetzt.

## Frankreich.

?? **Paris**, 5. Juli. Die politischen Fragen, die jetzt an der Tagesordnung, werden so ziemlich in der Schwebe bleiben, bis die Minister aus den Bädern zurück sind. Wie wir schon angedeutet, ist Herr v. Rayneval wirklich auf ausdrückliches Verlangen des Kaisers von Rom hierüber gekommen; er begiebt sich nach Plombieres, um dem Kaiser über die römischen Zustände treuen Bericht abzustatten; Thatsache ist's, daß der Kardinal-Legat aus dem Munde des Kaisers keine bestimmten Erklärungen über die weitern Pläne der Westmächte erhalten konnte, und ohne daß der Legat eine offizielle diplomatische Mission gehabt hätte, hatte man zu Rom doch erwartet, daß der Kardinal über die Absichten des französischen Kabinets Bestimmteres heimbringen würde, als der Fall war. Der Kardinal-Legat ist daher nicht in der besten Stimmung zurückgereist, und man besorgt zu Rom, daß das Tuilerienkabinet gerade in der italienischen Frage zu stark mit Lord Palmerston sympathisire. Mag sein, daß man zu Neapel etwas energisch auftreten will, weil man Revanche sucht für die Parteinahme König Ferdinand's, der seine russischen Sympathien nie verleugnete. Gewiß aber ist, daß man im Kirchenstaate milder auftreten wird und sich dahin bemühen, den heiligen Vater von der Nothwendigkeit zu überzeugen, die Verwaltung der Provinzen so zu modifiziren, daß die Hilfsquellen des Schatzes reichlicher fließen, und die innere Sicherheit so festgestellt werde, daß die fremde Okkupation endlich entbehrt werden könne. Hier bleibt allerdings viel zu thun übrig, und wenn Papst Pius IX. nicht alles das bewirkt, was er aus freiem Antriebe schaffen wollte, so lag die Schuld sicherlich weit weniger an seinen Ministern, denn an den sturmbewegten Zeiten, die sein Pontifikat bezeichneten. — So viel man hört, wird der Kaiser gegen 4 Wochen zu Plombieres das Bad brauchen, das ihm gegen rheumatische Uebel empfohlen wurde, die er besonders seit seiner eiligen Reise durch die überschwemmten Provinzen empfunden. Plombieres wird nicht alle Badegäste fassen können, denn seitdem der Kaiser für sein Rheuma dort Hilfe sucht, will alle Welt hin. — Kardinal Wiseman ist zu Vichy eingetroffen, wo er die Bäder brauchen will. — Ich verschone Sie mit allen den Fabeln, die man über die beabsichtigte Zusammenkunft L. Napoleons mit Kaiser Franz Joseph debütirt. Welche politischen Phantasien werden darüber laut? Was die Tagesblätter darüber vermuthen, ist eitle Erfindung und die Zusammenkunft soll vor Allem die persönlichen Beziehungen zwischen beiden Souveränen enger knüpfen. Politische Fragen von Bedeutung sind zwischen beiden Kabineten schon geregelt und es ist gewiß, daß das französische Kabinet auf die Ansichten des Grafen Buol mehr eingegangen, als er sich früher schmeicheln mochte.

## Großbritannien.

△ **London**, 5. Juli. Admiral Lyons hat sich am Anfang dieser Woche nach dem Mittelmeer begeben, um das Kommando des dortigen Geschwaders zu übernehmen. Man sollte denken, daß es für ihn nichts mehr zu thun gebe, aber in der That werden seine eigentlichen Dienste erst jetzt beginnen. Er ist nicht umsonst so lange in London gewesen, nicht umsonst in des Premiers politische Gedanken eingeweiht worden. Man erinnert sich, mit welcher Beharrlichkeit das britische Kabinet der Forderung einzelner Parlamentsmitglieder, die Truppen aus der Krim auf Kriegsschiffen nach England zu befördern, entgegentrat; es hat nur Transportschiffe hierzu verwandt, weil es die Zahl ihrer Kanonen im Mittelmeere nicht um eine einzige verringern wollte. Die Schiffe der Ostseeflotte brauchte es für die westindischen Gewässer, und überdies hat ein Theil des britischen Geschwaders schon längst die Bestimmung, nach Malta als bleibender Station abzugehen. Es wird zum Beispiel nicht mehr lange dauern, und man wird erfahren, daß der „Duke of Wellington", das Flaggenschiff des Admirals Sir Richard Dundas, nach dem Süden gesegelt ist. Die Frage nun, welchem Plane diese mächtigen Vorbereitungen gelten, ist nicht schwer zu beantworten. Schon vor Monaten berichtete ich Ihnen, daß Lord Palmerston nur den Zeitpunkt, wo er von Malta aus die Krimregimenter zu seiner Verfügung haben wird, abwarte, um eine Demonstration an den Küsten des Königreichs Neapel machen zu lassen. Bis zur Räumung der taurischen Halbinsel mußte die Frage, für deren Grundlegung der Graf Cavour auf den pariser Konferenzen verwandt worden war, scheinbar ruhen. Jetzt hat Lord Palmerston die Hände frei. Der Gang der diplomatischen Verhandlungen hat seinen Plan begünstigt. England und Frankreich legten gleich nach dem Schluß der Konferenzen dem Hofe von Neapel eine Beschwerde vor; das Kabinet von Neapel hätte, wenn es klug war, gleich antworten sollen, aber es hat sich erst jetzt zu einer Gegenäußerung verstanden. Während eines kurzen Aufenthaltes in der Hauptstadt befahl der König dem Minister, kurz und cavalierement den Westmächten zu wissen zu thun, daß sich kein Auswärtiger um die Verwaltung eines Landes, in dem er souverän sei und dessen Interessen er allein kenne, kümmern dürfe. Lord Palmerston wird nun nicht ermangeln, der Welt zu verkünden, daß Großbritannien seine Aufgabe, eine freisinnige Ordnung zu vertheidigen, die Civilisation zu fördern und das Recht des Unterdrückten gegen den Starken zu schützen, noch nicht vergessen habe.

Die Schwierigkeit ist bis jetzt nur die, daß der Kaiser Napoleon keine Lust hat, dem britischen Kabinet in alle die Abenteuer zu folgen, welche Lord Palmerston im Namen der Menschheit für nöthig halten mag. Hierüber stimmen die Bestunterrichteten überein. Auch soll die Abneigung Napoleons so groß sein, daß die englische Regierung sich bereits genöthigt gesehen habe, zu der halben Drohung, sie werde im Nothfalle allein handeln, ihre Zuflucht zu nehmen. Admiral Lyons, sagt man, habe die Instruktion mitgenommen, während seines Aufenthaltes in Paris Gelegenheit zu suchen, damit er die entschiedenen Absichten seines Gouvernements an geeigneter Stelle darlegen könne: England, soll er erklären, achtet sich für verpflichtet, den zweiten Schritt zu thun, nachdem es den ersten gethan hat; es würde die Verachtung Europa's zu verdienen glauben, wenn es nicht die so rücksichtslos zurückgewiesene Beschwerde durch thatsächliche Zwangsmaßregeln unterstützte, und es werde selbstständig dem Pfade der Pflicht folgen, falls der allirte Kaiser die Dringlichkeit des Momentes nicht anerkenne. Man fügt hinzu, Napoleon habe zum Theil deshalb die Hauptstadt auf einige Zeit verlassen, um weiteren Vorstellungen aus dem Wege zu gehen. Wie viel oder wie wenig Wahres nun auch an diesen Gerüchten sein mag, so ist das Eine gewiß, daß der französische Monarch nicht im Stande sein wird, auf die Länge der Zeit den Projekten des britischen Kabinets Widerstand zu leisten. Für eine aktiv-oppositionelle Politik gegen England fehlt es ihm an Bundesgenossen. Was aber die Hauptsache ist, die innern Zustände Frankreichs sind der Art, daß der Kaiser wünschen muß, die französische Nation bald wieder durch auswärtige Ereignisse zu beschäftigen. Macht England eine Demonstration an der Küste Italiens, so wird es nicht zu verhindern sein, daß die Reminiscenz der Revolution erwacht. Und Napoleon wird sich schon deshalb England anschließen müssen, um die Regungen des revolutionären Geistes, die man nicht ganz wird unterdrücken können, zu kontroliren und ihre Wirkung auf Frankreich abzuschneiden. Hier in London ist man überzeugt, daß der nächste Monat bedeutsame Ereignisse mit sich bringen wird.

Bis dahin wird das englische Parlament vertagt und Lord Palmerston unumschränkter Herr sein. Die beiden Häuser werden nur noch zwei politische Aufgaben zu erfüllen haben, ehe man sie entläßt. Im Oberhause wird Lord Lyndhurst's lange verhaltene Motion über die Lage Italiens zur Diskussion kommen, und die Redner aller Parteien werden den neulichen Ausspruch des edlen Lord, daß man an der Regierung von Neapel verzweifeln müsse, variiren. Das Unterhaus wird über Bulwer's Antrag in Betreff der centralamerikanischen Differenz verhandeln und schließlich dem Kabinet Vollmacht geben, den Disput mit den Vereinigten Staaten nach Belieben zu lösen oder zu verwirren. Ist das geschehen, wird Lord Palmerston die unbeaufsichtigte Verfügung über die Macht Großbritanniens gewinnen. Man täuscht sich in dem alten gewaltigen Staatsmann, wenn man denkt, daß er sich nur aus Liebe zum Ministerposten so fest an denselben anklammere. Lord Palmerston hat feine und weite Berechnungen, und er hat nicht die Verwirrung und Zweideutigkeit, welche jetzt in den Verhältnissen des Welttheils besteht, erzeugt, ohne die Absicht zu hegen, sie zum Nutz und Frommen seines Ruhmes und der britischen Autorität auszubeuten.

**Vom Cap.** [Die Kriegsgefahr.] Einige Cap-Zeitungen, die heute in London angekommen sind, bringen interessante Details über die dortige Kriegsgefahr. Sie gehen bis zum 3. Mai. Häuptling Moshesh scheint seinen Ruf als Naturdiplomat vollkommen zu rechtfertigen. Nach Privatbriefen aus Colesberg fordert Moshesh die Herausgabe von 50 Farms, weil sie angeblich hinter seine Grenzlinie fallen, zugleich versichert er vom aufrichtigsten Wohlwollen für die Boers erfüllt zu sein, und erbietet sich Leben und Eigenthum aller Boers zu schützen, die etwa während des Krieges mit Witsie bei ihm Obdach suchen wollten. Wie man vermuthet, spekulirt er damit eine Diversion im Lager der Boers zu machen, ihnen weniger Mannschaft zu lassen, und durch diesen Schein freundlicher Beziehungen sein eigenes Gebiet zu decken, während ein großer Haufe seiner eigenen Leute sich dem Witsie gegen die Boers anschließen würde. Hoffentlich — sagt ein Privatbrief — geht die Sache in Güte ab, denn ich fürchte, der Orange-Freistaat ist nicht recht zum Krieg gerüstet. — Dem Cap-Gouverneur geht Moshesh dabei fleißig um den Bart, und in einer seiner Episteln aus Thaba Bosigo verräth er sogar ein herzliches Interesse an den Bestrebungen der französischen evangelischen Missionäre zur Civilisirung der Basutos. — Der Gouverneur hat inzwischen eine Bill zur Bildung von Freiwilligen-Corps der Legislative vorgelegt, und sollte dieselbe am 5. Mai zur zweiten Lesung gelangen. — Die Legislative hat auch 11 Beschlußfassungen zur Beförderung und Erleichterung der Immigration aus Europa angenommen. — Die Wolle-Produktion scheint im Orange-Freistaat einen erfreulichen Aufschwung zu nehmen und beträgt nach der „Blömfontein-Gazette" vom 19. April, in dieser Saison an 5000 Ballen.

## Spanien.

**Madrid**, 1. Juli. [Zu den Unruhen] Man liest in der „Epoca": Letzten Sonnabend waren zu Madrid Gerüchte von neuen, Besorgniß erregenden Unruhen in Umlauf, welche zu Zamora, Linarès, Sevilla und an anderen Punkten Spaniens ausgebrochen seien. Glücklicherweise sind diese Nachrichten falsch. Nur zu Sevilla fand eine Art von Zusammenstoß zu Titanos statt. In Linarès verlangten die Fabrik-Arbeiter Lohn-Erhöhung; die Ruhe jedoch wurde weder dort noch zu Zamora erheblich gestört. — In verschiedenen Städten der Mancha bemerkte man allerdings einige Aufregung wegen der neuen Steuern, was zu Malaga zu Zwistigkeiten zwischen der Provinzialdeputation und dem Ayuntamiento führte. — Die letzten Berichte aus Valladolid sind vom 28. um Mitternacht. General Armero war, von 2 Kompagnien Nationalgarde begleitet, an diesem Tage nach Palenzia abgegangen. Der Verurtheilte, welcher am 28. hingerichtet wurde, war Führer (Mayorale) einer Galeere. Es scheint, daß er Flaschen mit zündbaren Flüssigkeiten, deren sich die Empörer zur Verbreitung der Feuersbrunst bedienten, nach Valladolid gebracht hatte. Er weigerte sich, seine Mitschuldigen zu nennen. Neue Hinrichtungen, darunter die von zwei Frauen, sollten am selben Tage stattfinden. Alle Angaben beweisen, daß viel Geld vertheilt wurde. Uebrigens scheint es, daß Anfangs ein Theil der Miliz für die Aufrührer nicht eben ungünstig gestimmt war; als aber Raub und Brand begann, erklärten sie sich dagegen. Der Plan der Verschworenen war sehr groß und sollte sich über ganz Kastilien ausdehnen. Zu Valladolid beabsichtigten die Aufrührer, die 800 Verurtheilten freizulassen, welche sich im Gefängnisse dieser Stadt befinden und worunter berüchtigte Räuber und Diebe sind. Sobald der Kriegszustand verkündet worden war, hörte das Schreien auf, die Gruppen zerstreuten sich und die Ruhe wurde hergestellt.

[Zum Mexikanischen Zwist.] Die „Epoca" glaubt, daß es außer Zweifel ist, daß die Regierung beabsichtigt, sich in der Differenz mit Mexiko wegen der dortigen Staatsschuld sehr energisch zu zeigen. Die Fregatte „Esperanza" und die Corvette „Villa de Bilbao" haben Befehl erhalten, zu den von der Havannah abgegangenen Streitkräften zu stoßen. Andere Kriegsfahrzeuge machen sich in den spanischen Häfen segelfertig. Die mexikanische Regierung hat sich bekanntlich geweigert, mit dem spanischen Abgesandten zu verhandeln, so lange die spanischen Kriegsschiffe vor Veracruz lägen.

**Madrid**, 4. Juli. Ein Aufruhr-Versuch zu Arganda wurde unterdrückt. (T. D.)

## Italien.

**Mailand**, 27. Juni. Das Herzogthum Parma ist in einem schwer zu beschreibenden Zustande der Angst, denn man sieht von einem Tage zum andern einer Katastrophe entgegen. Es ist möglich, daß diese Befürchtungen übertrieben sind, aber gewiß ist, daß man sich sehr übel befindet. Die Oesterreicher verdoppeln ihre militärischen Vorsichtsmaßregeln; von gewisser Seite wird sogar behauptet, sie würden ihr Besatzungskorps auf 10,000 Mann vermehren. Die Besatzung von Piacenza hat die Kaserne in der Stadt verlassen und sich in die Festung zurückgezogen, neuer Truppen wegen, welche in gedachte Kaserne zu liegen kommen werden. Sowohl in Piacenza als in Parma häuft man Kriegsmunition und Feuerschlünde an. In Piacenza ist ein halbes Bataillon Verstärkungstruppen eingerückt, und zwar bei Nacht, um die Einwohner nicht zu erschrecken. 4000 Oesterreicher sind von Ceremona aus auf dem Wege nach Piacenza."

(Bad. Landesz.)

## Griechenland.

[Die geschenkte Million.] Der „Triester Ztg." wird über das Geschenk des Baron Sina an Griechenland aus Athen eine Mittheilung gemacht, die von der Angabe des „Schw. Merk." wesentlich abweicht und auch die richtigere sein dürfte. Man schreibt nämlich dem obigen Blatte: Herr Baron v. Sina in Wien bestimmte die Summe von einer Million Drachmen zur Gründung und Dotation der projektirten Akademie der Wissenschaften und der durch den Bau des Arsenals in Wien rühmlichst bekannte Architekt Ritter v. Hansen wird demnächst in Athen erwartet, um das Werk zu beginnen.

# Provinzial-Zeitung.

Ω **Breslau**, 8. Juli. [Das Stiftungsfest des Gewerbevereins] ward an gestrigem Abende in dem großen, mit Fahnen und Blumen und Gewerks-Insignien, Büsten ꝛc. geschmückten Saale im Schießwerder von etwa 160 Mitgliedern und deren Gästen gefeiert. — Leider ging von vornherein etwas fehl, was selbst die organisatorische Hingebung der festarrangirenden Herren Hipauf (z. Z. zweiter Vorsitzender) und Strack (Kassirer des Vereins) nicht abzuwenden die Macht hatte; es meldeten nämlich auch diejenigen geladenen Ehrengäste, welche zugesagt hatten, theils durch Amtsgeschäfte, theils durch Krankheit verhindert, ihr Nichterscheinen, und selbst der unter den Anwesenden begrüßte Landrath des Kreises Breslau, Hr. v. Ende, mußte kurz nach Beginn das Fest wieder verlassen. Andere hatten wegen Abwesenheit, zum Theil ebenfalls amtlicher Art, von vornherein ablehnen müssen. Dagegen wohnten mehrere Herren aus dem Magistrats-Kollegium dem Feste bei und trat noch im letzten Augenblicke eine Anzahl Festgenossen in loco zu.

Zunächst führte der erste Vorsitzende des Vereins, Herr Baurath Studt, das Bild des seit dem letzten Stiftungsfeste verflossenen Vereinslebens mit seinen mannigfachen Veränderungen in kurzen, deutlichen Zügen vorüber, und es schloß sich, nachdem ein Lied von Kämp ihn eingeleitet, der von dem ältesten Mitgliede des Vereins-Direktoriums, Herrn Geh. Ober-Bergrath Steinbeck ausgebrachte Toast auf den König daran an. — Aus dem Berichte lassen wir nachgehends das für die Allgemeinheit Wissenswerthe folgen.

Der Gewerbeverein hat in dem abgewichenen Zeitraum sich fortgehend bemüht, eine immer größere Consolidation seines Zweckes und seiner Mittel zu erlangen. Was die Thätigkeit des Vereins betrifft, so sind in der abgelaufenen Frist 25 allgemeine Versammlungen abgehalten worden. Der Vorstand ist sich bewußt, durch Begründung des „Gewerbeblattes" die Lebensfähigkeit des Vereins wesentlich gefördert zu haben; jemehr dies von jedem einzelnen Mitgliede erkannt und benutzt werden wird, um so mehr wird das Blatt seinem Zwecke entsprechen. Die inneren Verhältnisse des Blattes anlangend, so findet es nunmehr reichere Theilnahme; die königliche Regierung hat es allen ihr untergebenen Behörden zur Verbreitung empfohlen; die Zahl der Mitarbeiter mehrt sich. Die Zahl der Mitglieder des Vereins, welche am 1. Oktober 1854 nur 427 betrug, ist auf 505 gestiegen, was einen absoluten Zuwachs von 78 ergiebt. Wirklich zugetreten sind 100, ausgeschieden 22, worunter leider durch den Tod 7. — Die Verbindung mit anderen Vereinen in engeren und weitesten Kreisen, der Schriftenaustausch mit ihnen, die Beziehungen von Zeitschriften theils für den Lesezirkel, theils für die Bibliothek, haben sämmtlich Vermehrung erfahren, worüber der bereits im Manuskript vollendete Rechenschaftsbericht das Nähere mittheilen wird. Auch der Lesezirkel hat einige Theilnehmer gewonnen. — Die Kassenverhältnisse sind wohlgeordnet, unter der Gewöhnung, sich nach der Decke zu strecken; die Aufgabe des Vereins ist nicht, Schätze zu sammeln, sondern die ihm zufließenden Mittel zum Vortheil der Gewerbe zu verwenden. — In dem Direktorium, welches den Verein nach außen hin vertritt, ist eine Veränderung eingetreten. An Stelle des ausgeschiedenen Herrn Geh. Raths und Oberbürgermeisters Elwanger ist der Direktor des schlesischen Kreditinstituts, Graf v. Hoverden erwählt, welcher nunmehr im Verein mit den Herren Geheimen Oberbergrath Steinbeck und Bürgermeister Bartsch das Vereinsdirektorium bildet. — Auch zwei frühere Mitglieder des Vereins, Hrn. Oberforstmeister v. Pannewitz und Hrn. Berghauptmann v. Oeynhausen (jetzt in Dortmund) hat der Vorstand in Anerkennung ihrer Verdienste um den Verein in die Reihe der Ehrenmitglieder einzutreten ersucht. — Der Herr Vortragende schloß mit der Bitte, daß Jeder in seinem Kreise nach Kräften wirken wolle für das Gedeihen der im nächsten Jahre hier zu veranstaltenden Provinzial-Gewerbe- und Industrie-Ausstellung. „Nur das Zusammenwirken Vieler kann etwas für die Industrie Erfreuliches leisten. Nach den 5 Jahren, welche seit der letzten Ausstellung alsdann vergangen sein werden, ist es Zeit, von dem dermaligen Stande unserer Industrie Zeugniß abzulegen. Die Konsumenten müssen wissen, welche Gegenstände sie erhalten können, die Produzenten müssen erfahren, ob sie die Konkurrenz bestehen können; an sachgemäßer Beurtheilung und Hinweisung auf nöthige Vervollkommnungen u. s. w. wird es nicht fehlen Der königl. würtembergische Regierungsrath von Steinbeis hat durch seine sachgemäße und scharfe Kritik unsrer Industrie in Beurtheilung der 1852r Ausstellung wesentlich genützt; alle Schwächen müssen aufgedeckt werden; sie vollständig zu beseitigen soll alsdann mit zu unsern besten Aufgaben gehören. Möge das nächstjährige Unternehmen sich den Leistungen von 1852 würdig anschließen und von der Meinung Aller getragen werden! Der Schutz und die Unterstützung der hohen Behörden sind bereits in der erfreulichsten Weise dabei zugesagt worden."

Alsbald nachdem diese Worte gesprochen, nahm die Tafelfreude ihren weiteren Fortgang, und nachdem die Zunge gelöst war, tauchten auch der Toaste immer mehrere auf. Der Vorsitzende erhob den seinigen für die königlichen und städtischen Behörden. Dankend diese Worte erwidernd, brachte Herr Bürgermeister Bartsch das Wohl des Vereins aus, Herr Hipauf aber einen Trinkspruch auf die „Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur" und ihr Präsidium, aus deren Schoße einst das nun mündige, ja schon 28jährige festfeiernde Kindlein „Gewerbe-Verein" hervorgegangen. Während des langen Zeitraumes habe die Muttergesellschaft nicht abgelassen, die Zwecke ihres Sprößlings mit Wohlwollen zu fördern. Möge dieses schöne Verhältniß bis in die fernste Zeit bestehen, und möge der Geist der Wissenschaft, welcher der „Schlesischen Gesellschaft" Leiter zu ihren Zielen ist, auch in dem Gewerbe-Vereine seine Verkörperung finden!

Solcher Rückblick führte billig auch zu einem Vorwärtsschauen, und Herr Bürgermeister Bartsch, zugleich Mitdirektor des Gewerbe-Vereins und General-Sekretär der Schlesischen Gesellschaft, gab diesem Worte, in-

dem er an den Dank Namens der „Vaterländischen" anschließend die im Jahre 1857 zu veranstaltende Industrie-Ausstellung hoch leben ließ. Es folgten noch Toaste auf den Bürgerrettungs-Verein, durch Herrn Hipauf, auf die Frauen, durch Herrn Ed. Thiel 2c. Eine Sammlung für den soeben genannten Verein ergab 18 Thlr. 13 Sgr. — Zwei fernere Lieder, von Lauschner und von W. Gabriel gedichtet, beflügelten die Festfreude und erhöhten die Stimmung, die endlich in gemüthlicher Heiterkeit die Versammelten in einzelne Gruppen auflöste und erst spät von dannen ließ. Die Tische mußten — ohne Bellachini'sche oder Robin'sche Hilfe — verschwinden, und, nachdem der Kreis sich bereits sehr gelichtet, ward ein Tänzchen versucht.

§ **Breslau**, 8. Juli. [Zur Tages-Chronik.] Das gestrige Vokalkonzert unseres akademischen Musikvereins, welches bei schönem Wetter im Kutznerschen Garten stattfand, vereinigte wieder einen recht bedeutenden Zuhörerkreis, wobei die Damenwelt, wie gewöhnlich, überwiegend zahlreich vertreten war. Das mit 12 Nummern ausgestattete Programm enthielt fast lauter neu einstudirte Piecen, deren treffliche Auswahl und gelungene Durchführung von dem richtigen Takt des Dirigenten, wie von dem fleißigen Studium und erfreulichen Wetteifer der Sänger das beste Zeugniß ablegten. Auch der Quartettgesang wurde diesmal von neuem zu Ehren gebracht, indem derselbe vollstimmiger und kräftiger als je durch alle Räume des Gartens wiederhallte. Vielen Beifall erwarb sich das „Immer fidel" von Kuntze und „Der schüchterne Joseph" von Schäffer. Im vierten Theil wurde das Tschirchsche „Soldatenlied", mit entsprechendem Kommando begleitet, allgemein da capo verlangt, und von den Sängern bereitwilligst noch eine humoristische Strophe eingeschaltet. Einen wahrhaft stürmischen Applaus erregte schließlich das „Quodlibet" aus den „Gesellenfahrten" von Otto, wobei Herr Stud. Simon die Deklamation, und der Chor eine Reihe der pikantesten Burschenlieder vortrug. — Für nächsten Montag ist abermals akademische Liedertafel angekündigt; dagegen dürfte dieselbe über 14 Tage — wegen Theilnahme am bunzlauer Gesangfeste — wahrscheinlich ausfallen.

Durch Bekanntmachung des Herrn Prof. Dr. Haase, Kurators der Studenten-Bibliothek, werden die Studirenden aufgefordert, sich an dem neu errichteten Museum lebhafter, als bisher, zu betheiligen, wenn die fernere Existenz des mit vieler Mühe kaum ins Leben gerufenen Instituts nicht in Frage gestellt werden soll. Das Lesekabinet zählt bereits 45 verschiedene Zeitschriften, der halbjährige Beitrag ist nur 7 Sgr. 6 Pf.; und dennoch hatten sich bis zum 7. Juni erst 34 Theilnehmer gemeldet. Es ist zu wünschen, daß das so reich und mannigfaltig ausgestattete Lese-Institut der hiesigen Universität erhalten werde. — Heute Vormittag wurde in der Aula Leopoldina Herr Kand. Anton Adamski, aus dem Großherzogthum Posen, nach öffentlicher Vertheidigung seiner Dissertationsschrift (De eclampsia gravidarum parturientium et puerperarum) zum Dr. med. et chir. promovirt. Als Opponenten fungirten die Herren cand. med. M. Bolewski und Dr. phil. und cand. med. Löwig. — Am 10 d. Mts. wird Herr Prof. Dr. Semisch zur Uebernahme der ordentlichen Professur in der evangelisch-theologischen Fakultät eine öffentlich Vorlesung halten, unter dem Titel: Tationi dialessaron; antiquissimum N. T. Evangeliorum in unum digestorum specimen; comm. hist.-critica. Diese Abhandlung ist auch bereits im Druck erschienen.

⟫ **Breslau**, 8. Juli. Auf der freiburg-breslauer Eisenbahn wird ein Staats-Telegraph angelegt; man beabsichtigt eine Vereinigung der drei hier einmündenden Eisenbahn-Telegraphen-Drähte innerhalb der Stadt und scheint bereits ein Gebäude zu diesem Zwecke designirt zu haben.

**Breslau**, 30. Juni. Die Schlesische Gesellschaft für vaterländische Kultur hat von der hiesigen königl. Regierung ein aus den aufgelösten Rent-Aemtern Wohlau und Herrnstadt stammendes höchst schätzbares Geschenk erhalten: 150 Bände der bekannten Encyklopädie von Krünitz. Leider theilt auch dieses Exemplar das Schicksal fast aller anderen dieses umfangreichen Werkes: nicht komplet zu sein. Uns ist z. B. in hiesiger Stadt unter den Privat-Bibliotheken nur eine bekannt, welche die ganz vollständige Reihe besitzt. Zu den vielen auswärtigen Gesellschaften, mit denen die „Schlesische Gesellschaft für vaterländische Kultur" in literarischer Verbindung steht, ist soeben wieder eine neue getreten: der „literarische Verein" zu Nürnberg. Die dreizehn von demselben in Tausch eingesandten Jahrgänge seines „Albums" enthalten viele höchst schätzenswerthe literarische, ästhetische und dergl. Abhandlungen, und geben Zeugniß von einem recht lebendigen geistigen Verkehr in der Wohnstadt des „germanischen Museums", der alten deutschen Metropole des Meister- und des Schäfer-Gesanges.
Th. O.

= **Neumarkt**, 6 Juli. Zur Erweiterung der Kommunikation hatte man hier den Abbruch eines Theiles der alten Stadtmauer an dem Breslauer-Thore in einer Länge von circa 30 Fuß beabsichtigt. Leider wird dieses Vorhaben nicht in Ausführung kommen können, da so eben eingehender Nachricht zufolge die betreffenden königl. Ministerien ihre Zustimmung aus fortifikatorischen Rücksichten versagt haben.

□ **Schweidnitz**, 7. Juli. [Zur Tages-Chronik.] In der Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins vom 4. d. M. referirte der Vorsitzende, Herr Oberamtmann Seifert, über die Ergebnisse des im Monate Mai hierselbst abgehaltenen Thierschaufestes, und erwähnte in ehrender Weise der um die Vorbereitung und Ausführung desselben begründeten Verdienste des Vereins-Rendanten, Hrn. Vorwerksbesitzer Steinbrück, welchem als anerkennender Beweis eine silberne Dose mit passender Inschrift durch den Herrn Vorsitzenden überreicht wurde. Im Laufe der Sitzung wurde die Frage über gedämpftes Knochenmehl und dessen Vorzüge, über die Nützlichkeit des Seidenbaues und des Flachsbaues besprochen und berathen. — Der Abschluß der städtischen Sparkasse für das erste Semester d. J. weist einen Bestand von 113,645 Thlr. 10 Sgr. 6 Pf. nach, und er scheint im Wesentlichen schon seit Jahren in dieser Höhe sich verhalten zu haben. Die Zeitverhältnisse gestatten im Allgemeinen nicht, Ersparnisse zu machen und diese zinsbar anzulegen. Man möchte überhaupt annehmen, daß die Sparkassen ihrer ursprünglichen Bestimmung zufolge nicht sowohl von der arbeitenden Klasse, als demjenigen Publikum benutzt werden, welches kleine, für den Augenblick nicht unterzubringende, Kapitalien der Sparkasse vorläufig zur Verzinsung anvertraut. — Zu dem nach § 3 der Statuten der ständischen Darlehnskasse für die Provinz Schlesien als Betriebs- und Deckungsfonds von der Provinz aufzubringenden Kapitale per 500,000 Thaler hat die hiesige Stadt den verhältnißmäßig namhaften Beitrag von ungefähr 1300 Thlr. zu leisten. — Vom 1. Januar k. J. ab wird der mahl- und schlachtsteuerpflichtige Bezirk auf die innere Stadt und aus den Vorstädten zurückgezogen, in diesen dagegen die Klassensteuer eingeführt. Seitens der städtischen Behörden hat man sich von einem Vortheile für die Stadt im Ganzen und deren Einwohner im Einzelnen nicht überzeugen können, und die Erfahrung wird daher über den weitern Verlauf der neuen Einrichtung den zuverlässigsten Anhalt gewähren. — Am hiesigen Gymnasium wird wahrscheinlich in Kurzem die zur Erledigung kommende letzte Lehrerstelle nächstens wieder besetzt werden.

†† **Tannhausen**, 8. Juli. [Eine neue industrielle Anlage.] Zwischen Tannhausen und den Orten Donnerau und Hornschloß ist so eben ein neues Etablissement — eine Eisengießerei — entstanden und seit dem 1. d. Mts. eröffnet, dem man eine gute Zukunft voraussagen kann. Es steht unter der Leitung des thätigen Herrn Kurgaß, welcher bezweckt, auch eine sehr nöthige Maschinenbauanstalt für landwirthschaftliche Geräthschaften 2c. 2c. zu errichten. Wir rufen der „Annahütte" aus vollem Herzen zu: Glück auf!

g **Waldenburg**, 7. Juli. Den deutlichsten Beweis, welche abnorme Witterungsverhältnisse in diesem Jahre bei uns hier im Gebirge stattfinden, liefert wohl der Umstand, daß es in der Nacht vom 3. zum 4. d. M. stark gereift hat, und daß stellenweise das Kraut der Kartoffeln, die Gurken und die Georginen erfroren sind. Seit mehreren Tagen erfreuen wir uns schöner milder Witterung, welche der Vegetation nach der in dem vergangenen Monate vorherrschenden naßkalten Witterung allerdings sehr zu statten kommt. — Der am 3. und 4. d. M. abgehaltene Jahrmarkt war von Verkäufern ziemlich stark besucht; auch fehlte es, besonders am ersten Tage, an Käufern nicht. Daß natürlich nicht alle Verkäufer den Platz befriedigt verlassen haben, läßt sich wohl leicht denken, da die Zeit der Sonntagsmärkte vorüber ist und sich die Krammärkte auch bei uns überlebt zu haben scheinen. Das dichteste Gedränge glauben wir auf dem Kirschmarkte, an den Pfefferküchlerbuden und bei dem unentbehrlichen Laboranten bemerkt zu haben. — Seit 8 Tagen hatte zum großen Aerger der Bewohner der Freiburger-Vorstadt eine kleine Menagerie, bestehend aus 1 Löwin, 2 Hyänen, 1 Wolfe, 1 amer. braunem Bär, 1 Eisbär, mehreren Affen, 1 Schlange und 1 Lämmergeier ihren Sitz hier aufgeschlagen. Die Exemplare waren durchwegs schön zu nennen. Da bei uns ein solcher Besuch schon unter die wichtigeren Ereignisse zu zählen ist, hat natürlich auch der Besitzer eine recht erkleckliche Einnahme gehabt. Leider scheint derselbe den Bestien mehr Vertrauen zu schenken, als sie verdienen, darum erhielt er bei der einen Fütterung eine recht derbe Lektion, indem ihm die Löwin mit ihrer Tatze die eine Hand, wenn auch nicht gerade gefährlich, doch stark genug verletzte, um sie auf einige Zeit unbrauchbar zu machen. — Nach längerem Aufenthalte in Fürstenstein, wird, wie man versichert, Se. Durchlaucht der Fürst von Pleß in diesen Tagen eine Reise nach Frankreich, der Schweiz und Italien antreten. — Das königl. Berg-Lazareth, welches schon seit einiger Zeit die große Anzahl der Kranken, vorzüglich im Winter, kaum mehr zu fassen vermochte, soll durch Aufsetzen eines Stockwerkes und durch Anbau zweier Flügelgebäude, welche der neun Fenster langen Front angefügt werden, vergrößert werden. Die jetzt bestehenden Umfassungswände, zu schwach, um einen Aufbau zu tragen, werden zwischen den Fenstern entsprechend starke Strebepfeiler erhalten. Zwei verschiedene Zeichnungen liegen nunmehr zur höheren Genehmigung vor, so daß der Bau wohl künftiges Jahr zur Ausführung kommen und dadurch die Stadt eine neue Zierde erhalten wird.

⟫ **Salzbrunn**, 7. Juli. Sonntags herrscht hier immer ein ungemein reges Leben, indem das Landvolk von nah und fern herbeiströmt. Auch waren viele neue Kurgäste eingetroffen, wie: Gräfin Helene Potocka, geborene Fürstin Sulkowska (Reisen), Fürst Heinrich Woroniecki (Warschau), Landrath v. Zichlinsky (Lagowitz), Domdechant Dr. Ritter aus Breslau, Professor Jakobs aus Berlin u. s. w. Bis jetzt sind

| | | |
|---|---|---|
| angekommen | 779 Familien, | 1299 Personen, |
| abgereist | 168 Familien, | 261 Personen, |
| verbleiben | 611 Familien, | 1038 Personen. |

△ **Freiburg**, 7. Juli. Gestern Vormittag 10¼ Uhr langte Se. Excellenz der kommandirende General des 6. Armee-Corps, General-Lieutenant v. Lindheim, mit dem breslauer Eisenbahnzuge hier an, verweilte sich aber nicht lange, sondern fuhr mit Extrapost weiter gen Erdmannsdorf, wo bereits die Familie Sr. Excellenz weilt, um einen Theil des Sommers in jener reizenden Gegend zuzubringen.

△ **Warmbrunn**, 7. Juli. Der uns vorliegende elfte Rechenschafts-Bericht der jüdischen Badearmen-Kasse zu Warmbrunn vom 1. Mai bis ult. September 1855, zeigt zwar in seiner Rekapitulation ein sehr günstiges Resultat, indem die einzelnen Sammlungen bei den anwesenden jüdischen Badegästen, die zeither nie erzielte Summe von 175 Thlrn. 15 Sgr. nachweisen; desungeachtet aber drückt der Rechenschaftsbericht sein Bedauern aus, daß die Betheiligung der Gemeinden zur Förderung dieser wohlthätigen Anstalt, von Jahr zu Jahr sich verringere, und daß selbst die jüdischen Krankenverpflegungs-Vereine, deren Aufgabe es doch ist, für arme, kranke Glaubensgenossen zu sorgen, sich in nur sehr geringer Anzahl zur Unterstützung dieses so gemeinnützigen Instituts herbeilassen. Die einzelnen Sammlungen bei den wohlhabenden Badegästen sind immer nur sehr prekär, und es könnte der mögliche Fall eintreten, daß bei geringem Besuche und kleinern Beiträgen, die erforderlichen Fonds zur Unterstützung der Armen, nicht aufgebracht würden, in welchem Fall dann das ohnehin sehr kleine Grundkapital angegriffen werden müßte. Am Schlusse ihres Berichtes richten daher die Vorsteher die dringende Bitte an die Vorstände der jüdischen Gemeinden und Wohlthätigkeits-Institute um milde Beiträge für ihre Anstalt, wenden sich in gleicher Weise an die wohlhabenden Glaubensgenossen und weisen darauf hin, daß eben die allgemeine Theuerung und Nahrungslosigkeit, ein Grund mehr sei, die doppelt und dreifach Unglücklichen unterstützen zu müssen.

Zur speziellen Uebersicht der Wirksamkeit dieser Anstalt führen wir die Einnahme und Ausgabe der verflossenen Badesaison an.

A. Einnahme:

| | Thlr. | Sgr. | Pf. |
|---|---|---|---|
| Von 7 jüdischen Gemeinden . . . . . | 35 Thlr. | — Sgr. | — Pf. |
| Von 16 Krankenverpflegungs-Vereinen . | 36 = | 15 = | — = |
| Von der jüd. Armen-Kommission zu Breslau | 10 = | — = | — = |
| Vom Kommerzien-Rath Epstein in Warschau | 5 = | — = | — = |
| Von Mad. Falk in Posen . . . . . | 3 = | — = | — = |
| Durch Sammlung bei jüd. Badegästen . | 175 = | 15 = | — = |
| Durch jährliche Zinsen . . . . . . . . | 7 = | 22 = | 6 = |
| | 272 Thlr. | 22 Sgr. | 6 Pf. |
| Ueberschuß aus dem Jahre 1854 . . . | 13 = | 3 = | 3 = |
| Summa | 285 = | 25 = | 9 = |

B. Ausgabe:

| | Thlr. | Sgr. | Pf. |
|---|---|---|---|
| Durch 136 Wochen Unterstützungen à 10 Sgr. | 45 Thlr. | 10 Sgr. | — Pf. |
| Durch 1131 Port. Mittagbrodt à 2½ Sgr. | 94 = | 7 = | 6 = |
| Durch 138 Woch. Wohn.-Miethe, à 7½ Sgr. | 34 = | 15 = | — = |
| Durch 86 Wochen Bassinbäder à 12 Sgr. | 34 = | 12 = | — = |
| Durch 13½ Wochen Brunnentrinken à 5 Sgr. | 2 = | 7 = | 6 = |
| Durch 222 Stück Douche-Bäder à 2½ Sgr. | 18 = | 15 = | — = |
| Durch Reisegeld an die Armen . . . . | 16 = | — = | — = |
| Durch extraordinäre Ausgaben . . . . | 30 = | 26 = | 8 = |
| | 276 Thlr. | 3 Sgr. | 8 Pf. |
| An Saldo-Vortrag pro 1856 . . . . | 9 = | 22 = | 1 = |
| Summa | 285 Thlr. | 25 Sgr. | 9 Pf. |

e **Löwenberg**, 6. Juli. Der Fürst von Hohenzollern-Hechingen hat Mitte voriger Woche nebst zahlreichem Gefolge das freundliche Schloß Hohlstein verlassen und sich vorerst nach Warmbrunn begeben, um auch in diesem Jahre die dortige Heilquelle zu gebrauchen. Von Warmbrunn beabsichtigt Hochderselbe Homburg vor der Höhe zu besuchen, um dort Linderung seiner Leiden zu gewärtigen. — Se. Hoheit hat auch die Wehrleute der greiffenberger und laubaner Kompagnie, seit deren Entlassung am 30. Juni in unserer Stadt wieder das gewohnte Stillleben eingetreten ist, mit Geldgeschenken erfreut. — Die Stadtverordneten-Versammlung vollzog am vorgestrigen Freitage Akte einer wohlverdienten Pietät, als sie dem in sechsundvierzigjährigen treuesten Diensten ergrauten evangel. Schullehrer Krischke auf dessen Ansuchen seiner Amtsführung enthob, ihm eine jährliche Pension von 200 Thalern im Einverständniß mit dem Magistrate votirte, und ferner der Bürgermeister-Wittwe Ehrmann zur Erziehung ihrer Kinder auch für das Jahr von Johanni 1856—57 eine Unterstützung bewilligte. — Thaliens Priester spekuliren gegenwärtig auch auf die Geldbörse des im Vergleiche zum Bürger- und Handwerkerstande bevorzugten Rustikalstandes. So giebt gegenwärtig die Familie des C. Aster im benachbarten Kunzendorf unterm Wald, theatralische Vorstellungen, nachdem sie zu gleichem Zwecke in den sehr ansehnlichen Dörfern Propsthain im goldberger und Groß-Hartmannsdorf im bunzlauer Kreise vorher verweilt hat. — Die mangelhafte Erziehung auf dem platten Lande hat leider sehr üble Folgen; so wird auf einen Knaben, noch im schulpflichtigen Alter, aus Kleinneundorf hiesigen Kreises, von den Kreisbehörden aufmerksam gemacht, da derselbe unter dem Vorgeben, er sei bereits vierzehn Jahre und von seinem Vormunde deshalb zum Suchen eines Dienstes ausgeschickt, sich seit einigen Wochen bettelnd herumtreibt. — Im Verlaufe der letzten Woche ist endlich eine mildere Witterung eingetreten, unter deren Einflusse Garten- und Feldfrüchte kräftig gedeihen.

⟫ **Gottesberg**, 3. Juli. [Die Vorwärtshütte.] Bekanntlich hatte am 16. Mai d. J. eine durch ihre Mittel bedeutende und einflußreiche Aktiengesellschaft den Grundstein zu einem Werke — „die Vorwärtshütte" — bei Hermsdorf gelegt, „welches, das erste in dem niederschlesischen Bergreviere, bestimmt ist, die unterirdischen Schätze dieser Gegend auszubeuten und nutzbar zu machen." Indem man darauf ausgeht, den schmiedeberger Magnet-Eisenstein und den im waldenburger Kreise häufig vorkommenden Thon-Eisenstein, daneben die Ausbeute von Silber (Gablau) und anderen Metallen zu verarbeiten, ließ man es sich angelegen sein, nach Acquisition der beträchtlichen Grundstücke, zuvörderst einen Raum für die Waage und die allmälig ankommenden Rohmaterialien einzuräumen. Außerdem begann man die lange Gießhütte und das Möllerhaus aufzuführen, worauf — nach der Einweihung — die beiden Hochöfen „Schleinitz" und „Carnall" fundamentirt und außerdem Dienstwohnungen und Wirthschaftsgebäude angelegt wurden. Da noch nirgends von diesen umfangreichen Bauten, die viele Hunderte ernähren und der Gegend eine gesegnetere Zukunft versprechen, im Detail berichtet ist, so geben wir als Laie einige Aufschlüsse, ohne Ansprüche auf technische Sprache oder gar auf Erledigung des reichen Themas zu machen. Aus Gründen der Diskretion folgen die meisten der angegebenen Maße nur beiläufig in Schritten. Zuvörderst sei über die Situation bemerkt, daß das großartige Etablissement sich nördlich von der waldenburg-gottesberger Chaussee bis nach Nieder-Hermsdorf von Osten nach Westen hinzieht, gegenüber der kleinen nach den Schwesterschächtchen führenden Kohlenbahn. Die Wrangelbahn schneidet jene Chaussee 228 Schritt vor dem Territorium der Gesellschaft. Zuerst — immer die Front gen West genommen — gelangt man an einen weiten, sorgfältig eingeschlossenen Raum, in dem große Haufen des zu verarbeitenden Rohmaterials, meist Thon-Eisenstein, aufgeschüttet sind; die kunstvoll gearbeitete Waage befindet sich bereits nahe dem Eingang, in einem sorgfältig gezimmerten hohen Holzschuppen. Das umzäunte Viereck, 100 Schritt in der Front messend, stößt an den weiten belebten Bauplatz an, der zuvörderst im Hintergrunde drei bereits stark vorgeschrittene, mit wohlüberwölbten Oeffnungen versehene Pyramiden von Ziegel — die Röstöfen — zeigt; zwei noch nicht so weit gediehene Röstöfen verstecken sich noch bescheiden hinter ihre bevorzugten Brüder. Diese beträchtlichen massenhaften Ziegelbauten von trefflicher technischer Ausführung liegen unweit des Möllerhauses, der Maschinen- und sonstigen Werkstätten. Ein langes, nach der Feldseite zu einspringendes niedriges Gebäude, in der Mitte mit einem hoch hervorragenden Stockwerk versehen, vereinigt diese verschiedenen technischen Anstalten. Zwischen dem Möller- und Maschinengebäude und der großen Gießhütte sieht man die kolossalen dicken Ziegelmauern und schönen, zwei Stein starken Gewölbe der schon zu beträchtlicher Höhe angewachsenen beiden Hochöfen „Schleinitz" und „Carnall." Sie stehen in unmittelbarer Verbindung mit der Gießhütte, nicht eine Hütte im gewöhnlichen Sinne, sondern ein solides, innen leeres, über 60' langes Gebäude von Bruchsteinen, mit Anwendung von Ziegelmauerwerk an den Fenster- und Thüröffnungen, Ueberwölbungen 2c. Noch ohne Dach, zeigt es am Ostgiebel eine Thür und zwei Fenster, in der Front aber zwei Eingänge und neun oben abgerundete Fenster, so daß fünf Lichtöffnungen in die Mitte treffen. — In die Details der erwähnten Bauten einzugehen, verstieße gegen die bergmännische Zurückhaltung, deshalb orientiren wir den Leser nur im Allgemeinen wieder über die weiteren Hauptdimensionen des Bauplatzes. Derselbe stößt dicht an die Chaussee an und mißt vom Ende des umzäunten Raumes, wo die bergmännischen Produkte liegen, noch weitere 330 Schritt, wo dann ein Feldweg die Grenze bildet. Mit diesem Wege parallel ziehen sich die weiteren Baulichkeiten hin.

Die erste Anlage, welche man — auf dem Feldwege gen Nord hingehend — erblickt, ist zum Inspektionsgebäude bestimmt. Es ist erst bis zum Sockel gediehen, erhält 5 Fenster Front und an der Hinterseite einen vorspringenden Anbau; die fertige Plinte aus gehauenen Steinen präsentirt sich recht gut. Die Giebelseite deutet auf vier Fensteranlagen und mißt 18 Schritt. Nach dem Felde zu erreicht man mit 17 Schritt das Wirthschaftsgebäude, das schon weiter vorgeschritten ist. Im Grundriß ziemlich quadratisch, in der Front mit drei hohen Eingängen und zwei Fensterchen versehen, weist es an der Giebelseite fünf Gruppen von Lichtöffnungen; die drei nördlichen enthalten je drei schartenartige Ritze, die beiden südlichen geblendete Fenster. Die Coaksöfen, deren Situation selbstredend nach der Feldseite zu, hinter das Möllerhaus, kommen dürften, hat man noch nicht begonnen. Imposant sehen diese zahlreichen Bauten von der Nordseite, etwa von der Straße, die nach Weisstein führt, aus. Die Möller-, Maschinen- und Werkstätten-Gebäude, in der Front durch die beiden Hochöfen und die Gießhütte maskirt, präsentiren sich von der genannten Straße um so besser; zuerst links, gegen Osten, der mit Bretterdach geschützte Flügel mit den vielen großen Fenstern und Thüren; dann der stark nach der Hofseite hineinspringende höhere Bau, mit drei Fenstern im ersten Stockwerk, und mit dem niederen, soliden Anbau, der mit zu dem Maschinen-Ressort gehört. Unter Dach ist noch kein einziger Bau, ausgenommen der östliche Theil des Möllerhauses, das man von oben geschützt hat. So viel für den wißbegierigen Laien; der Bergmann und Techniker möge sich selbst orientiren.

△* **Aus Oberschlesien**, 6. Juli. Zu Pleß und Sohrau haben Personal-Veränderungen in den Militär-Kommandos stattgefunden; die bisherigen Kompagnieführer, Herr Prem.-Lieutenant v. Luck von Pleß und Herr Prem.-Lieutenant v. Buddenbrock von Sohrau sind von ihren Kommandos zurückbeordert worden, und übernimmt jetzt für ersteren Herr Prem.-Lieutenant v. Minnigerode die Führung der 4. Kompagnie des 22. Landwehr-Regiments, und Herr Lieutenant Miltson für Herrn v. Buddenbrock die der 2. Kompagnie desselben Regiments. — Zufolge Verfügung der königl. Regierung zu Oppeln ist Herr Rittergutsbesitzer Weitze auf Schwammelwitz im Kreise Neisse an Stelle des bisherigen Polizei-Distrikts-Kommissarius Herrn Gröger in Patschkau bestätigt und am 20. Juni von Herrn Landrath v. Zakrzewski für sein neues Amt in Pflicht genommen worden. — Aus dem Bereiche baulicher Unternehmungen, die auf Veranlassung der königl. Fortifikation zu Neisse zur Ausführung kommen, ist mitzutheilen, daß die große „Hauptgraben-Brücke" vor dem Walle am Breslauer-Thor daselbst gänzlich abgebrochen und durch eine neu herzustellende ersetzt werden soll; der Bau wird am 15. d. Mts. beginnen und einen Zeitraum von sechs Wochen in Anspruch nehmen. Die von Breslau, resp. Brieg mit der Eisenbahn nach Neisse sich begebenden Reisenden werden daher in dieser Zeit, um vom Bahnhofe nach der Stadt zu gelangen, einen ziemlich beträchtlichen Umweg machen müssen. — Die Gerichtsferien bei dem königl. Kreisgericht zu Neisse nehmen am 21. d. Mts. ihren Anfang und währen bis zum 31. August. — Auf dem Gebiet der kirchlichen Literatur wird in Neisse eine bemerkenswerthe Thätigkeit entwickelt; der dortige Lokalist bei St. Dominikus, Herr A. Bulang, hat unter dem Titel: „Sursum corda!" ein vollständig katholisches Gebetbuch erscheinen lassen.

* **Zülz**, 6. Juli. Am 4. d. M. gegen 3 Uhr des Morgens schreckte und weckte uns der Feuerruf. Es brannte das Haus des Schuhmachermeisters Knappe auf der Kirchgasse, und allmälig ergriff die Flamme auch das daranstoßende Haus des Böttchers Franke und später das der verwittweten Frau Kämmerer Sonntag. Nur durch göttliche und sehr anstrengende Hilfe der Kommune war es möglich, das schon brennende imposante Dominial-Schloß zu löschen. — Die Orkane von 1841 und 1853 zerstörten drei Häuser, der gegenwärtige Brand wird die wüsten Stellen um zwei vermehren, da die Besitzer der beiden ersteren abgebrannten Gebäude aus eigenen Mitteln nicht bauen können und die Bonifikationen aus der vaterländischen Feuer-Sozietät zu gering sind.

p. **Brieg**, 8. Juli. [Königschießen. — Stadtverordneten-beschlüsse. — Gasanstalt. — Schwurgericht.] Die andauernd geherrschte Kühle ist heute einem wirklichen Sommertage gewichen. Der heiterste Himmel leuchtete dem festlichen Auszuge der hiesigen Schützengilde zum Königschießen. Der vorjährige Schützenkönig, Rathsherr Bergner, dem gestern nach wiedergekehrter alter Sitte eine Laube gebaut, und des Abends illuminirt war, wurde heute Morgen mit seinen Marschällen, Fleischermeister Olschewski und Fabrikant Robert Schärff feierlichst abgeholt, und mit den Insignien ihrer Würden geschmückt, zum

Schützenhause begleitet, um diese dort den besten Schützen zu überlassen. Morgen Mittag 12 Uhr ist die entscheidende Stunde; da werden der neue König und seine Marschälle proklamirt und eingeführt; dann folgt das Königsmahl. — In der letzten Stadtverordnetenversammlung am 4. Juli wurde zufolge Reskripts der königl. Regierung auch hier eine Marktkommission errichtet, in welche für die nächste Zeit die Rathsherren Gierth, Jander, Thielscher und der Brauermeister Schmidt sen. berufen wurden. Sodann wurde der Antrag des Verschönerungsvereins auf Bepflanzung des Marktes mit Kugel-Akazien genehmigt, d. h. auf Kosten des Verschönerunsvereins, der sich bereits um die hiesige Promenade wohl verdient gemacht hat. Die Bäume sollen an den Bürgersteigen zwischen den künftigen Gaskandelabern zu stehen kommen. — Die erst im Frühjahr in Angriff genommene Gasbereitungsanstalt eilt mit Riesenschritten ihrer Vollendung zu. Das letzte der Gebäude, das Beamtenwohnhaus, ist bereits über die Souterrains emporgestiegen, und die Ausmauerung des Gasometers, die sich durch besondere Sauberkeit auszeichnet, steigt täglich um ein Bedeutendes aus ihrer Tiefe empor, und wird wahrscheinlich bis 1. August beendigt sein. Bereits sind von der Anstalt aus, die dicht an der oberschlesischen Eisenbahn, und zwar vor dem Bahnhofe angelegt ist, Röhren durch die Mollwitzer- bis in die Neisser-Vorstadt und auch in die Stadt hineingelegt. Die Anstalt wird für Rechnung der Stadtgemeinde gebaut. Der Plan dazu ist von dem aus Görlitz her bekannten Direktor Kühnel jun., welcher auch die Oberleitung führt; die technische Ausführung leitet Inspektor Schwarzer. Die Verwaltung führte ein aus Magistratualen und Stadtverordneten gebildetes Direktorium, dem der Bürgermeister Krüger präsidirt, und der Stadtsyndikus Groß als Rechtsrath servirt. — Gestern hat hier das Geschwornengericht seine dritte diesjährige Saison eröffnet, die bis zum Beginn der Gerichtsferien dauern wird.

---

**(Notizen aus der Provinz.)** * Görlitz. Am vergangenen Sonnabend wurde ein seit dem 2. d. M. vermißter Jäger hiesiger Garnison auf den Stadtfeldern unweit Klingenwalde todt gefunden. Er hatte sich mit seiner Corps-Büchse erschossen. — Bei C. Remer ist ein Buch erschienen, welches einem sehr wesentlichen Bedürfnisse abhilft, nämlich ein Wohnungs-Anzeiger und Adreßbuch der Stadt Görlitz. — Dieser Tage ereignete sich in Hähnchen bei Rothenburg der Unfall, daß ein Förster aus seinem eigenen Gewehre einen Schuß in die Achsel bekam, so daß wahrscheinlich der ganze Arm wird amputirt werden müssen. Man erzählt, daß der an einer Leine geführte Hühnerhund durch einen Sprung dem Gewehre diese unglückliche Richtung gegeben und den Schuß veranlaßt hätte.

† Nimptsch. Am 30. Juni fand hier ein großes Kinderfest statt, welches einen ganzen Tag lang unser Städtchen alarmirte. — Um der drohenden Gefahr des Ausbruchs der Rinderpest im hiesigen Kreise vorzubeugen, sind hier die größten Vorsichtsmaßregeln angeordnet worden. Das hiesige Kreis- und Stadtblatt enthält in dieser Beziehung die ausführlichsten Vorschriften.

△ Neisse. Da der beabsichtigte Extrazug nach Breslau nicht zu Stande gekommen ist, wollen die Brieger einen veranstalten und am 13. d. M. uns besuchen. Wir wünschen ihnen zahlreiche Theilnahme und schönes Wetter. — Die neuen Kartoffeln sind von vorzüglicher Güte und werden die Metze mit 2½ Sgr. bezahlt. Die Kartoffelfelder verheißen eine reichliche Ernte und stehen sehr schön. Auch die Roggen-Ernte verspricht, wenn die Witterung so bleibt, vortrefflich zu werden. — Am 6. Juli fiel ein 74jähriger Steueramtsdiener, der sich vor wenig Wochen zum viertenmale verehelichte, so unglücklich auf der Treppe zu seiner Wohnung, daß er todt liegen blieb.

# Liegnitz. Am 9. Juli Nachmittags 2 Uhr wird das diesjährige Missionsfest zu Heidau in dasiger Kirche gefeiert werden. — Sicherem Vernehmen nach hat Se. Majestät der König geruht, die erledigte Pfarrstelle zu Koischwitz dem Herrn Superintendenten Stiller zu Wahlstatt zu verleihen. — Ueber den Zweck und die Einrichtung der Beschäftigungsanstalt für arme Kinder, welche mit dem 1. Oktober d. J. hier ins Leben treten soll, verlautet Folgendes: Der Zweck der Anstalt ist Abschaffung jeglicher Bettelei der Kinder und Gewöhnung derselben an Arbeit, Thätigkeit, Ordnung und Sparsamkeit. Die Anstalt ist zunächst nur für schulpflichtige Kinder bestimmt. Die Anmeldungen der Kinder für die Anstalt erfolgen beim Magistrat, der die Aufnahme zu prüfen und zu beschließen hat. Die Anstalt wird von einem besonderen Kuratorium verwaltet, bestehend aus einem Magistratsmitgliede als Vorsitzenden, 6 Stadtverordneten und 7 Bürger-Deputirten. Die Kinder werden in der Anstalt mit Spinnen, Spulen, Stricken, Nähen und anderen für sie passenden und lohnenden Arbeiten beschäftigt resp. darin unterrichtet. Ueber Arbeit und Arbeitslohn, dessen Größe von dem Umfange und der Güte der gelieferten Arbeit abhängt, wird mit jedem Kinde spezielle Rechnung geführt. Außerdem werden auch anhaltender Fleiß und gute Führung durch kleine Prämien anerkannt. Wenn die Kinder in ihren Arbeiten so weit vorgeschritten sind, daß ihr Verdienst erheblicher wird, soll mit Berücksichtigung ihrer Verhältnisse von dem Arbeitslohne ein kleiner Theil für unvorhergesehene Fälle in eine zu errichtende Sparkasse gelegt werden. Das Kuratorium wird es sich angelegen sein lassen, den fleißigen Schülern bei ihrer Entlassung aus der Anstalt ein entsprechendes Unterkommen zu verschaffen. Die Anstalt wird für jetzt im alten Schulgebäude eingerichtet. Die Zahl der Schüler richtet sich nach den vorhandenen Geldmitteln und Räumlichkeiten und ist zunächst auf höchstens 200 angenommen worden.

# Feuilleton.

⊙ **Breslau,** 8. Juli. In dem gestrigen Referat über das Gastspiel der wiener Hofschauspieler ist nach den Worten (Zeile 44 v. o.) „das Maß der Weiblichkeit überschritt“ folgender Satz herausgefallen und dadurch der logische Zusammenhang gestört worden; es muß heißen: „Dieselbe Geberde wiederholte sich im 4. Akt 9. Scene in der Unterredung der Königin mit Shrewsbury zweimal, während sie höchstens einmal wohl angebracht war, zum Ausdruck der höchsten Ungeduld.“

Hieran schließt sich dann der Satz: „Unübertrefflich schön u. s. w.“

---

Ueber einen Waggonbrand bei Bodenbach schreibt der kk. Hofschauspieler Lucas an die Redaktion der „Theater-Zeitung“ wörtlich Folgendes: „Kurz vor Bodenbach gerieth mein Waggon in Brand. Es befand sich zum Glück Niemand in demselben als ich und ein Herr aus der Suite des Fürsten Gortschakoff. Mir fiel schon seit einigen Minuten der starke Rauch auf, und dennoch rauchte weder ich noch der Herr, der am andern Ende im Waggon saß, Tabak. Als mir der Rauch zu stark wurde, stand ich auf und blickte durch das Fenster, welches sich in der Thür befand. Ich bemerkte nur, wie ein Herr aus einem andern Waggon mir immer zuwinkte und auf das Dach meines Waggon wies, bis es ihm gelang, die Thür seines Waggons zu öffnen. In diesem Augenblicke sah ich ebenfalls, wie das Vordach meines Waggons in hellen Flammen stand. Somit war mir der Ausweg zur einzigen Thür des Waggons versperrt. Jener Herr sprang herüber auf meinen Waggon und versuchte mit seinem Hute die Flammen zu tödten, aber vergebens; der Hut fing ebenfalls Feuer. Mittlerweile war unser heftiges Rufen und Geschrei gehört worden. Der Zug hielt endlich an, und augenblicklich wurde das Feuer mit einigen Eimern Wasser gelöscht. — Ich habe keinen Augenblick die Geistesgegenwart verloren, und erst dann die Fenster geöffnet, als mir der Rauch unerträglich wurde; denn ich sah ein, daß, so wie ich das Fenster öffnete, die Flammen durch den Luftzug noch mehr Nahrung bekommen würden. Meine bewiesene Ruhe wurde allgemein bewundert. Interessant waren die leichenblassen Gesichter der Damen in den andern Waggons zu bemerken. Der Herr, dem ich nach glücklich überstandener Gefahr meinen Dank aussprach, gab sich mir als Graf Thun zu erkennen. Unser Zug hat sich hierdurch verspätet, muß daher heute (am 1. Juli) in Bodenbach bleiben, und kann erst am andern Tage Morgens um 9 Uhr von Bodenbach abgehen. Möchte die Direktion der Eisenbahn, durch diese und ähnliche Vorfälle aufmerksam gemacht, sich doch endlich veranlaßt finden, Nothsignale in jedem Waggon anzubringen. T. Lucas.“

---

[Wie Palmerston gehängt wird.] Bei der Verurtheilung Palmers telegraphirte der sardinische Gesandte nach Turin: „Palmer condamné à mort sera pendu à Rugeley.“ Der Telegraphenbeamte in Turin schreibt nach dem abgekürzten „Palm.“ anstatt Palmer: „Palmerston“, und übersendet so die offizielle Depesche dem Minister Cavour. Dieser lacht über den Irrthum in den Bart, läßt aber die Depesche offen auf seinem Bureau, und in wenigen Minuten ist am Hofe, in der ganzen Stadt die Nachricht verbreitet, daß die Engländer ihren Premier hängen wollen. Cavour erfährt es aus dem Munde Viktor Emanuels, und zwei Tage lang wurde Lord Palmerston in Turin gehängt, trotz aller Mühe, die man sich gab, den Irrthum aufzuklären.

---

[Warum der Juni so kalt war?] Aus Archangel wird dem „Nord“ geschrieben, daß der seit einiger Zeit daselbst beständige Nordwind ungeheure Massen von Treibeis vom Nordpolarmeere herabgeführt habe, welche den Sommer kalt gemacht haben und die Schifffahrt empfindlich erschweren.

---

[Die „Times“ und der Schneider.] Es ward zu London am 4. Juli ein Prozeß zwischen der „Times“ und einem Schneidergesellen verhandelt und der Drucker der „Times“ zur Zahlung einer Entschädigungssumme von 400 Pfd. St. verurtheilt. Die Veranlassung des Rechtshandels war folgende: Der bekannte Krim-Correspondent der „Times“ hatte erzählt, der „Agent und Repräsentant“ eines berühmten Militärschneiders von London sei in Balaklawa zu nächtlicher Stunde in Händel mit den Wächtern der öffentlichen Ruhe gerathen, habe einem derselben einen Faustschlag ins Gesicht versetzt, sei dann vor den Profoß geschleppt worden und habe auf Befehl desselben zwanzig Hiebe aufgezählt erhalten. Dieser ehrenrührige Bericht, datirt aus dem Lager vor Sebastopel, 20. November 1855, und abgedruckt in der „Times“ vom 3. Dezember desselben Jahres, kam dem Kläger Smith, Agenten und Repräsentanten des londoner Schneiders Buckmaster (zu deutsch Bockmeister) zu Gesicht. Niemand anders als er konnte gemeint sein, da sich zu der besagten Zeit außer ihm kein Agent oder Repräsentant eines londoner Militär-Schneiders auf der Krim befand. In Folge davon erging an die „Times“ die Aufforderung, jene verleumderische Erzählung zu widerrufen. Die „Times“ zog Erkundigungen ein, gelangte zu der Ueberzeugung, daß die ganze Geschichte aus der Luft gegriffen sei, und brachte eine Berichtigung. Diese war jedoch nicht so beschaffen, daß sie heilenden Balsam in das verwundete Gemüth des Kleiderkünstlers goß, ward vielmehr noch gestern von seinem Advokaten als ein „spöttisches und verächtliches, eben so beleidigendes als skandalöses Machwerk“ bezeichnet. Der Spott muß ziemlich fein und versteckt sein; wenigstens haben wir ihn trotz aller Mühe bei Durchlesung der erwähnten Berichtigung nicht zu entdecken vermocht. Der Antrag des gekränkten Schneiders lautete auf 1000 Pfd. St. Entschädigung, und die Jury erkannte ihm auch wirklich 400 Pfd. St. zu, obgleich der Richter in seinem Resumé bemerkte, die Annahme, als habe die „Times“ dem Kläger gegenüber irgendwie eine böse Absicht gehabt, sei geradezu lächerlich, und der Widerruf eines unfreiwilligen Irrthums, so wie die Zahlung der Gerichtskosten werde wohl eine hinreichende Buße sein. Die „Times“ meint, ein solches Urtheil müsse umgestoßen werden, und legt Berufung an ein anderes Gericht und andere Geschworene ein.

# Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

## Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Die Nr. 156 des „Pr. St.-Anz.“ bringt:

Die Bekanntmachung vom 1. Juli c., betreffend die unterm 16. Juni c. erfolgte allerhöchste Bestätigung der Statuten einer Aktien-Gesellschaft unter dem Namen Ruhrorter Bergwerks-Aktien-Verein mit dem Domizil in Ruhrort.

Die Nr. 158 bringt:

1) Den allerhöchsten Erlaß vom 25. Juni c., betreffend die Ausführung des Baues einer Eisenbahn von Saarbrücken nach Trier und nach der luxemburgischen Grenze in der Richtung auf Luxemburg.

2) Die Cirkular-Verfügung vom 23. Mai c., betreffend die Straßen und Abfertigungsstellen, welche beim Verkehr nach und von Hannover inne zu halten sind.

---

§ **Breslau,** 7. Juli. [Schwurgericht.] Heute wurde die sechste diesjährige Schwurgerichtsperiode durch Hrn. Kreisgerichts-Direktor Jüngling eröffnet. Nächst dem Vorsitzenden besteht der Schwurgerichtshof aus den Herren Stadtgerichts-Räthen Schmiedel, Gärtner, Dobersch u. Stadtrichter Kern. Als Staatsanwalt fungirte Hr. St.-Anw. Ring, als Vertheidiger die Hrn. Referendare Mattersdorf und Schneider. Von den einberufenen 30 Geschworenen waren 28 erschienen. Nachdem das Schwurgericht sich aus 12 derselben gebildet hatte, wurde zur Verhandlung der für heute bestimmten Anklagefälle geschritten. Es sind darnach verurtheilt: 1) Tagearbeiter Karl Anton Graf aus Wahren und Müllergeselle Karl Benjamin Leuschner aus Dyhernfurt wegen schweren Diebstahls, resp. im Rückfall, unter Anerkennung mildernder Umstände, ersterer zu 9 Monaten, letzterer zu 6 Monaten Gefängniß und beide zu einjährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizei-Aufsicht. 2) Tagearbeiter Karl Gelbich aus Breslau wegen eines neuen einfachen und schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 5¼ Jahren Zuchthaus nebst 6jähriger Stellung unter Polizei-Aufsicht; der Mitangeklagte Wilh. Klose, ebenfalls aus Breslau, unter Freisprechung von der Anklage des Diebstahls, wegen Hehlerei zu 4 Monaten Gefängniß, 1 Jahr Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und eben so langer Stellung unter Polizei-Aufsicht.

# Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Wh. **Breslau,** 8. Juli. [Control-Bureau für Staatspapiere.] Unter diesem Namen bieten die Herren B. Schreyer und M. Eisner mit ihrem am heutigen Tage eröffneten Wechsel-, Kommissions- und Incasso-Geschäft dem Publikum einen Vortheil dar, dessen Benutzung denjenigen, welche Papiere und Effekten irgend einer Art in Händen haben, nicht dringend genug empfohlen werden kann. Um die ganze Wichtigkeit dieses Etablissements zu erkennen, sei es gestattet, darüber nachstehend zu berichten, daß bis jetzt nur ein einziges ähnliches Institut in unserem Staate besteht, in Berlin. Die Herren Schreyer und Eisner werden bei ihrem Unternehmen von der Erfahrung geleitet, daß das Publikum in Anbetracht:

1) daß bei der jetzt existirenden und täglich sich mehrenden großen Anzahl von Staatspapieren, landschaftlichen wie industriellen Fonds, Aktien der Eisenbahnen, Prioritäts-Obligationen und Lotterie-Anleihen fast sämmtliche ihre Abgeltung durch alljährliche Verloosungen erfahren;
2) mit der Verloosung aller dieser Papiere nicht nur ihre Verzinsung aufhört, sondern auch nach einem festgesetzten Zeitraume, in Preußen nach 4 Jahren, das ganze Kapital verfällt;
3) einem sehr großen Theile des Publikums die Gelegenheit mangelt, sich Einsicht in die betreffenden Listen zu verschaffen, daher die Inhaber gekündigter Papiere oft in bedeutende Verluste gerathen und ihre Nachtheile erst dann erfahren, wenn die ganze Reihe der Coupons abgelöst ist und sie neue Zinsbogen einfordern;
4) das Geschäft des Nachsehens in den Verloosungslisten mit der größten Sorgfalt vorgenommen werden muß, diese aber auf dem bisher üblichen Wege nicht in dem Umfange inne gehalten werden konnte, welchen die Bedeutung des Gegenstandes erheischt; das Publikum bisher fast ausschließlich auf die Gefälligkeit der Banquiers angewiesen war, deren beschränkte Zeit derartigen Ansprüchen nur sehr mangelhaft zu entsprechen vermag,

nur zu oft in recht erhebliche Verluste fällt. Sie werden daher mit größter Sorgfalt und Genauigkeit aus den zuverlässigsten Quellen über alle nicht nur dem hiesigen oder provinziellen Verkehre angehörenden Staats-, Landschafts- oder Industrie-Papiere, sondern auch über alle diejenigen Effekten, welche an den Börsenplätzen des Auslandes eine hervorragende Stelle einnehmen, Listen führen, sich stets und möglichst rasch mit den neuesten dortigen Listen versehen, und auch bei Unglücksfällen, als Entwendung, Verlierung, Brand 2c., bemüht sein, durch ihre Thätigkeit zur Wiedererlangung der abhanden gekommenen Effekten beizutragen.

Die hiesige Handelkammer hat sich über dieses Unternehmen dahin gutachtlich geäußert: „Herr B. Schreyer hat uns den in dem uns vorliegenden Exposé enthaltenen Plan zur Errichtung eines Bureaus am hiesigen Platze vorgelegt, welches die Aufgabe erfüllen soll, dem Publikum die verloosten Staats-, landschaftlichen und Industrie-Papiere und sonstigen Effekten auf eine billige und thunlichst zuverlässige Art nachzuweisen. Wir halten die Errichtung eines solchen Bureaus in Breslau für wünschenswerth und zweckmäßig, und sind aus den von Herrn Schreyer angeführten Gründen der Ansicht, daß es sowohl dem geschäftstreibenden, wie auch namentlich dem größeren Publikum zu vielem Nutzen und erwünschter Bequemlichkeit dienen werde. Herr Schreyer hat unsers Wissens seit einer Reihe von Jahren in hiesigen bedeutenden Banquierhäusern servirt und sich die zur Ausführung seines Planes erforderliche Qualifikation gewiß im vollsten Maße erworben.“

Da auch der hiesige Magistrat sich über die Zweckmäßigkeit und Nothwendigkeit eines solchen Etablissements günstig ausgesprochen, so ward den Herren Unternehmern die nachgesuchte Konzession ertheilt.

Wir haben nur noch wenig hinzuzufügen, denn die Zweckmäßigkeit des Bureaus und der für das Publikum aus demselben erwachsende Nutzen ist zu einleuchtend, um noch der weiteren Erklärung zu bedürfen. Uns sind mehrere recht erhebliche Fälle von Verlusten an solchen Papieren bekannt, welche hätten vermieden werden können, wenn ein derartiges Institut, wie das eben besprochene, früher bestanden hätte. Mögen daher die Inhaber von Papieren nicht säumen, sich über den Stand derselben in dem Bureau Raths zu erholen.

---

k. **Waldenburg,** 6. Juli. [Versammlung des schlesischen Forst-Vereins.] In der vergangenen Woche wurde uns das Vergnügen zu Theil, die schlesischen Grünröcke unter der geschäftskundigen und gewandten Leitung des Oberforstmeisters v. Pannewitz (zu Breslau) bei uns zahlreich tagen zu sehen. Es ist eine sehr erfreuliche Erscheinung, daß dieser Verein, vor 16 Jahren von Herrn v. Pannewitz begründet, eine so mannigfach wissenschaftlich anregende und praktisch nützliche Wirksamkeit entwickelt, daß er jährlich an Bedeutung und Anerkennung zunimmt und die Zahl seiner Mitglieder vermehrt. Er zählt gegenwärtig über zweihundert Mitglieder, darunter die Prinzessin Marianne zu Weißwasser, die Herzogin von Sagan, den Herzog zu Ratibor, den Fürsten zu Hohenlohe-Oehringen, den Fürsten von Hatzfeldt, den Fürsten Lichnowsky-Werdenberg, den Fürsten v. Pleß, den Prinzen von Carolath-Beuthen, die Städte Breslau, Beuthen, Bunzlau, Glogau, Görlitz, Grünberg, Lauban, Landeck, Sagan, Schweidnitz, und außer den königlichen Forstbeamten viele Privatforstbesitzer, sowie einige namhafte Gelehrte. Zu Ehrenmitgliedern wurde diesmal aufgenommen: der Oberpräsident Schlesiens, Frhr. v. Schleinitz, der königl. sächsische Oberforstmeister v. Manteuffel und Dr. Beinert zu Charlottenbrunn, welcher letztere einen sehr lehrreichen und ansprechenden Vortrag über die paläozoischen Epochen der waldenburger und der umliegenden Gegenden zum Besten gab. Unter den verschiedenartigen Gegenständen der Besprechung und Vorträgen sind hervorzuheben, diejenigen über die Wirkungen des Raupenfraßes und die Mittel, demselben zu begegnen, vom Forst-Inspektor Gutte; über das immer noch bemerkbare Zunehmen der sogenannten Schütte; über die verschiedenen Kulturverfahren, von Biermanns, v. Manteuffel u. A.; über den Erfolg des von Dr. Schneer vorgeschlagenen Walddüngers; ein Aufsatz über die uns bekannten ältesten Bäume in allen Welttheilen (vom Vereinsvorstand); über Natural-, Ertrags- und Holzmasse-Angaben, wozu Oberförster v. Ernst einen schätzenswerthen Beitrag lieferte; — die Beschreibung einer Reise in einen europäischen Urwald, der im südlichsten Theile Böhmens an der baierischen Grenze, in den Besitzungen des Fürsten Schwarzenberg-Krummau liegt (vom Vereinsvorstand); Mittheilungen über den Anbau der süßen Kastanie (castanea vesca) in Norddeutschland und besonders in Schlesien; über die Bienenzucht in Wäldern nach dem neuern Verfahren; über den Versuch, die Drainage auf Waldungen anzuwenden; über die Nützlichkeit der Hecken von Weißbuchen und Weißdorn, anstatt der todten Zäune; über die Anwendung des Waldpfluges, der Säemaschinen und andere Kulturangelegenheiten. In Bezug auf die vorjährigen Ueberschwemmungen wurde nachträglich bemerkt, daß die Oderwaldungen allerdings viel dadurch gelitten, daß namentlich die Erlenbestände fast gänzlich abgestorben seien, ebenso die Birken, dagegen Eichen und Rüster sich besser bewährt hätten. Auf Anregung des Oberforstmeisters v. Pannewitz hat der Oberpräsident Schlesiens eine Zusammenstellung aller königlichen und privatlichen Forsten angeordnet. Dieselbe ist vom Vereinsvorstande ausgearbeitet worden und wurde mitgetheilt. Die Gesammtsumme beträgt in Schlesien 4,450,574 Morgen Wald, so daß bei einer Bevölkerung von 3,150,670 Seelen 1⁴⁄₁₀ Morgen auf den Kopf kommt. Oberförster Thiem gab Nachricht über das gedeihliche Fortschreiten einer von ihm seit mehreren Jahren begründeten Holzhauergenossenschaft zu gegenseitiger Unterstützung. Die im vorigen Jahre vom Vereine mit Aufopferung gestiftete Einrichtung einer Waldbauunterweisung für Forstlehrlinge und Kulturoberarbeiter und Aufseher ist ins Leben getreten, wird aber zur Zeit viel weniger benutzt, als sie es verdient. In diesem Jahre beschäftigte sich der Verein mit der Bildung eines Sterbekassenvereins für Forstschutz-Beamte und Forstverwaltungs-Beamte, wozu die Oberförster Thiem und Borchart einen Entwurf ausgearbeitet hatten. Die sehr löbliche Absicht, die Sache ohne Aufschub ins Leben einzuführen, wich der Erwägung, daß die bei einer zu großen Beschleunigung fast unvermeidlichen Mißgriffe von den nachtheiligsten Folgen sein könnten, so daß eine Kommission ernannt und zur weiteren Berathung und sofortigen Ausführung ermächtigt wurde. Nach dem Ernste der Verhandlungen erheiterte und verschönte fröhliches Beisammensein bei Festmahlen und Ausflügen die Gesellschaft; am ersten Tage ein Ausflug in die Anlagen des Dr. Beinert bei Charlottenbrunn, wo viel Schönes und Lehrreiches sich beisammen befindet; am zweiten Tag eine Einfahrt in den interessanten Fuchsstollen bei Altwasser, und am dritten eine Tagereise durch die Forstreviere Lehmwasser, Reimswaldau, Donnerau und Görbersdorf, zur Standesherrschaft Fürstenstein gehörig, wo fürstlich pleß'sche Beamte, mit Oberforstmeister von Aurich an der Spitze, der selbst altes Mitglied des Vereins ist, den Verein geleiteten und auf Kosten des Fürsten festlich im Walde bewirtheten. Der Heidelberg (3100 Fuß über dem Meere) und das Hornschloß (2600 Fuß) wurden dabei bestiegen. Oberforstmeister v. Manteuffel hatte die Güte, bei dieser Gelegenheit die von ihm empfohlene und erfundene Hügelpflanzung praktisch zu zeigen. Es darf diese kurze Schilderung der drei den Mitgliedern des schlesischen Forstvereines gewiß in dankbarer Erinnerung fortlebenden Tage nicht geschlossen werden, ohne auf die von dem Vereine herausgegebene Jahresschrift: Verhandlungen des schlesischen Forstvereines (Breslau bei Graß, Barth u. Comp.) aufmerksam gemacht zu haben, worin die Ergebnisse seiner Thätigkeit vollständig mitgetheilt werden. (Die Verhandlungen werden von einem dazu jährlich berufenen königl. sächs. Stenographen stenographisch aufgenommen und die schriftlichen Vorträge unverkürzt abgedruckt.)

---

**London,** 5. Juli. [Handelsübersicht der Woche.] Die Geldnachfrage war die ganze Woche über bedeutend, dabei der Geldmarkt flotter und werden Wechsel guter Häuser mit 4½ pCt. (½ pCt. unter dem Bankzinsfuß) leicht begeben. In Folge des Standes der pariser Wechselcourse geht Gold in kleinen Quantitäten nach Frankreich, und in Folge des höheren Wechselzinsfußes der ostind. Compagnie ist die Silber-Nachfrage für Indien so gestiegen, daß die Bank namhafte Silbereinkäufe auf dem Kontinente machen muß. So gingen im Laufe der Woche 810,000 £., meist Silber nach dem Orient, während die gesammte Metalleinfuhr 690,000 £ betrug. — Auf den Kolonialwaarenmärkten war der Umsatz mäßig, doch haben einige Artikel im Preise angezogen. Zucker war wieder mehr gefragt, und hat um 6d aufgeschlagen. Thee animirt. Reis um 6d zurück gegangen. Kaffee wurde etwas besser gezahlt. Indigo gefragt. Für die nächste, am 8. d. beginnende Auktion sind 15,440 Kisten angekündigt. — Salpeter realisirte einen Avance von 6d. — Baumwolle in Liverpool 1/16—1/8 d gestiegen. Umsatz: 63,000 B., davon 3000 B. Export, und 15,000 B. Spekul. — Nach offiziellen Ausweisen waren aus Amerika während des Jahres 1855 ausgeführt worden 1,083,424,601 Pfd., und rechnet man für das Pfund im Durchschnitt 8 Cents, so gäbe dies ein Kapital von 80,673,968 Dollars. — Die nächste Colonialwolle-Auktion beginnt am 17. d., und ist die bis jetzt avisirte Quantität nicht sehr bedeutend. — Oelsaamen sind gestiegen.

Bankausweis. Noten im Umlauf: 19,515,255 £ (Zuwachs: 192,695 £). Metallvorrath: 13,073,758 £ (Zuwachs: 655,793 £).

---

**Jassy,** 27. Juni. Nachdem die Nachricht von der Genehmigung der jassyer Bank seitens der Pforte hier eingetroffen ist, spekulirt das hiesige Publikum mit Ungeduld auf die Ausgabe der Aktien und täglich gehen bei dem moldauischen Finanz-Ministerium zahlreiche Anmeldungen zur Subskription ein. Die Regierung hat wegen dieses Andranges bereits beschlossen, daß die für die Moldau asservirten 2000 Aktien nur an Eingeborne, nicht aber an die Moldau bewohnende Fremde abgegeben werden sollen, um ersteren die Betheiligung an dem Landes-Institute zu wahren. — Auf dem hiesigen Geldverkehr ist die Aussicht auf die baldige Wirksamkeit der Bank nicht ohne Einfluß geblieben. Während es früher schwer war, Kapital auf Hypothek, selbst zu hohen Zinsen, zu finden, so scheint jetzt der entgegengesetzte Fall einzutreten, da Geld oft schwer zu placiren ist. Auch sind viele auf Hypothek ausgethane Kapitalien von den Schuldnern zur Rückzahlung gekündigt worden.“

---

**Mit einer Beilage.**

# Beilage zu Nr. 315 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 9. Juli 1856.


**Berlin**, 7. Juli. [Vieh.] Der heutige Viehmarkt bewegte sich in einer sehr flauen Tendenz bei etwas gedrückten Preisen. Es waren zum Verkaufe aufgetrieben: Rindvieh 728 Stück, incl. 321 Kühe. Obgleich hierin ein ziemliches Geschäft stattfand, so wurde doch nur gute Waare mit 13—14 Thlr., mittlere und ordinäre dagegen mit 11—12 Thlr. pro 100 Pfund bezahlt. Schweine 971 Stück. Der Handel war ziemlich flau, obgleich derselbe sich öfter etwas günstiger stellte, konnte doch nur beste Sorte den Preis von 15—16 Thlr., mittlere und ordinäre 12 — 14 Thlr. pro 100 Pfund erreichen. Hammel 7376 Stück. Der Handel war sehr flau, bei zum Theile gedrückten Preisen. Kälber 950 Stück. Auch hier war das Geschäft in einer flauen Haltung.

**Berlin**, 7. Juli. Unsere Börse leidet fortgesetzt unter jener gedrückten Stimmung, die aus dem Bewußtsein einer kritischen Sachlage folgt, und wir haben deshalb denn die Course aller Effekten rückgängig zu notiren und nur hinzuzufügen, daß viele Notizen insofern auch heute etwas Illusorisches haben, als man von den meisten Papieren überhaupt gar nicht sprach, und jedes, wenn auch noch so geringe Angebot sofort einen bedeutenden Cours-Rückgang zur Folge hatte. Für einzelne Papiere ging dieser Rückgang mit rapider Schnelligkeit, namentlich mit den Disconto-Commandit-Antheilen, die von 139—135½ wichen. Die Befürchtung, daß die Stellung auch dieser Gesellschaft gleichzeitig mit den pilzenartig emporschießenden neuen Commandit-Gesellschaften gefährdet werden könne, liegt zu nahe, um nicht furchtsamen Gemüthern Anlaß zum Verkaufe ihrer Papiere zu geben. Unterdessen hören wir, daß die Gesellschaft im Laufe dieses Monats die Auszahlung einer Abschlagsquote auf die diesjährige Dividende beabsichtigt und so also durch Thatsachen und schon erzielte Resultate den Commandit-Antheils-Inhabern die Ueberzeugung von ihrer rentablen Wirksamkeit geben werde. Wir bemerkten schon Eingangs, daß auch alle übrigen Bank-Aktien rückgängig waren. Am festesten behaupteten sich verhältnißmäßig noch die darmstädter Aktien, da man wußte, daß der in der morgenden halbjährigen Verwaltungsraths-Sitzung dieser Bahn vorzulegende Rechnungs-Abschluß pro erstes Semester über alle Erwartung günstige Resultate aufweist. Von den übrigen Bank-Aktien waren Luxemburger 112½ Br., Genfer 102½ bez., Jassyer 110 bez. u. Br., Koburger 107 (wozu 1 Posten von 10,000 Thlr. Anfangs bez. wurde) à 106 bez. u. Br., Posener 107 Br., Waaren-Credit-Aktien 105½ stark Geld. Von den Eisenbahn-Aktien waren heute eigentlich nur Mecklenburger höher bezahlt, nämlich von 59—60, immer von Neuem auf das Gerücht von einer bevorstehenden Verbindung mit der Stettiner Bahn. Rheinische, die hoch einsetzten, gingen in Folge der allgemeinen Vernachlässigung aller Papiere unter den gestrigen Coursen zurück. Oesterreichische Effekten wurden bei ziemlich lebhaftem Geschäft höher bezahlt, nur die 1854er Loose waren jetzt nach der Ziehung wesentlich niedriger. In fortgesetzter schneller Steigerung blieben die russischen Sachen, da einerseits viele Privatleute im Augenblick ihre liquiden Gelder darin anlegen, da die Promptheit der Zinszahlung, die unter allen Verhältnissen von der russischen Regierung eingehalten worden ist, und die Höhe des Zinsfußes selber dazu animirt, und da andererseits für auswärtige Rechnung hier fortgesetzt hohe Kaufaufträge eingehen. Von den neuen fremden Eisenbahn-Aktien sprach man heute gar nicht, und selbst die Nahe-Bahn-Promessen wurden mit 107 angeboten. Commandit-Antheile Nr. 1 hoben sich von 114 bis 115, und Nr. 2 schwankten zwischen 108 und 108½.

△ **Breslau**, 8. Juli. [Börse.] Die Stimmung blieb auch heute matt und die Notirungen stellten sich niedriger bei geringem Geschäft. Bank-Aktien bewegten sich wie folgt: Darmstädter I. 163½ Gld., Darmstädter II. 143 Gld., Luxemburger 113½ Br., Dessauer 114¾ bez., Geraer — —, Leipziger 117½ Gld., Meininger 108½ bez und Gld., Credit-Mobilier 191¾ Gld., Thüringer 109 Gld., süddeutsche Zettelbank 115 Br., Coburg-Gothaer — —, Commandit-Antheile 136—135½ bez. und Gld., Posener — —, Jassyer 109½ Gld., Genfer — —, Waaren-Credit-Aktien 106 Br., Nahe-Bahn-Aktien 106½ Br.

† **Breslau**, 8. Juli. Heute war die Börse fast für alle Effekten matt gestimmt, der Umsatz, besonders in Eisenbahnaktien gering und das Geschäft im Allgemeinen flau. Am Schlusse stellte sich einige Nachfrage in Diskonto-Commandit-Antheilen ein. Fonds unverändert.

≌ [Produktenmarkt.] Am heutigen Getreidemarkte waren die Verkäufe sehr geringfügig und bestanden hauptsächlich nur in kleinen Posten schweren Roggens für den Konsum und guten Gattungen gemahlenen Hirses, sowie Mais für das Großherzogthum Posen und Polen. Die Anbietungen aller Getreidearten, mit Ausnahme von schweren Sorten Roggen und guter weißer Gerste, waren belangreich. Die Preise waren gegen gestern unverändert, nur Mais mußte billiger erlassen werden.

Bester weißer Weizen 145—150—154 Sgr., guter 130—135—140 Sgr., mittler und ordinärer 110—115—120—125 Sgr., bester gelber 135—140 bis 145 Sgr., guter 115—120—130 Sgr., mittler und ord. 95—100—110 Sgr., Brennerweizen 65—70—80—90 Sgr. nach Qualität. — Roggen 87pfd. 110—113 Sgr., 86pfd. 106—109 Sgr., 85pfd. 104—107 Sgr., 84pfd. 102 bis 103 Sgr., 83—82pfd. 99—101 Sgr. nach Qualität. — Gerste 64 bis 77 Sgr. — Hafer 42—47—50 Sgr. — Erbsen 100—110 Sgr. — Mais 62—67 Sgr. — Hirse, gemahlener, 3⅚—4¼ Thlr.

Oelsaaten erhielten sich auch heute in gutem Begehr, doch war wenig offerirt. Winterraps 4⅙—⅓—½ Thlr., Winterrübsen 110—115—118—120 bis 123 Sgr. nach Qualität und Lieferzeit.

Rüböl pr. Juli und loco ohne Geschäft und 17⅔ Thlr. Br., pr. Herbst-Lieferung in regem Begehr und 17⅚—18 Thlr. bezahlt.

Spiritus flauer und niedriger, loco 17⅓ Thlr. bezahlt.

Von neuer weißer Kleesaat waren heute nur kleine Posten am Markte, die mit 13—15⅓ Thlr. nach Qualität bezahlt wurden.

An der Börse war das Schlußgeschäft in Roggen ohne Leben, in Spiritus wurde zu weichenden Preisen nicht unbedeutend gehandelt. Roggen pr. Juli 74 Thlr. Br., Juli-August 65 Thlr. bezahlt und Br., August-September 62 Thlr. Gld., 63 Thlr. Br., September-Oktober 60½ Thlr. Br. Spiritus pr. Juli 17½—¼—⅙ Thlr. bezahlt, Juli-August 16⅚ Thlr. bezahlt und Br., August-September 16¼ Thlr. bezahlt und Br., September-Oktober 15¼—⅛ Thlr. bezahlt, Oktober-November 14¼ Thlr. Br.

L. **Breslau**, 8. Juli. [Zink.] 500 Centner loco Eisenbahn sind zu 7 Thlr. 12¼ Sgr., 500 Ctr. loco Gleiwitz zu 7 Thlr. 8½ Sgr., 500 Ctr. desgl. zu 7 Thlr. 9½ Sgr. umgegangen.

**Durchschnitts-Marktpreise der Cerealien und des Kartoffel-Spiritus zu Breslau pro Monat Juni 1856.**

| | feine: höchster Preis | feine: niedrigster Preis | mittele Waare | ordin. Waare |
|---|---|---|---|---|
| Weizen, weißer, in Sgr. pro prß. Scheffel, | $148_{,56}$ | $136_{,56}$ | $92_{,60}$ | $69_{,36}$ |
| Weizen, gelber, | $145_{,92}$ | $133_{,36}$ | $92_{,64}$ | $69_{,36}$ |
| Roggen, | $110_{,56}$ | $105_{,16}$ | $100_{,72}$ | $95_{,40}$ |
| Gerste, | $82_{,12}$ | $79_{,12}$ | $75_{,44}$ | $71_{,44}$ |
| Hafer, | $50_{,76}$ | $48_{,76}$ | $47_{,08}$ | $44_{,12}$ |
| Erbsen, | $105_{,36}$ | $98_{,72}$ | $91_{,36}$ | $89_{,36}$ |

Kartoffel-Spiritus, pr. Eimer zu 60 Quart bei 80 % Tralles, $15_{,82}$ Thlr.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, wird bemerkt, daß die Ziffern, welche in obiger Zusammenstellung rechts vom Komma stehen, Decimalbrüche sind, so daß beispielsweise der Spiritus-Durchschnittspreis im Betrage von $15_{,82}$ Thlr. zu lesen ist: $15\frac{82}{100}$ Thlr.

---

In der Buchhandl. von Emanuel Mai in Berlin ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau bei G. P. Aderholz zu haben:

**Das Wiederaufleben der gesunkenen Lebenskräfte**

**ohne Medizin irgend einer Art.**

oder: gute Verdauung, starke Nerven, kräftige Lungen, reines Blut, gesunde Nieren und Leber, regelmäßige Körperfunktionen und vollkommene Freiheit von Magenleiden, Verschleimung und Unterleibsbeschwerden; gänzliche Emancipation von Pillen, Pulver und Mixturen. — 2. Auflage. 64 Seiten 8. Brosch. Preis 3 Sgr. — Kritik: „Ohne Zweifel das beste Buch seiner Art und keine Familie sollte ohne dasselbe sein.“ — Wird bei Empfang von 5 Sgr. franko in ganz Deutschland pr. Post befördert. [21]

Allen Leidenden dringend empfohlen.

---

Die Verlobung ihrer Tochter **Elfriede** mit dem Herrn **Gotthold Schlosky** aus Breslau zeigen Verwandten und Freunden, statt jeder besondern Meldung, hierdurch ergebenst an:

Gläser und Frau.

Klein-Sägewitz, den 8. Juli 1856. [397]

---

[226] **Verlobungs-Anzeige.**

Die am 6. d. M. stattgefundene Verlobung meiner Nichte **Natalie** mit dem Oekonom Herrn **August Du-Buisson** zeige ich hierdurch Freunden und Bekannten ergebenst an.

Zembowitz, den 7. Juli 1856. [226]

**Reisland**, Hütten-Inspektor.

---

[390] **Entbindungs-Anzeige.**

Die heut Früh 3½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau **Ernestine**, geb. **Majunke**, von einem gesunden Knaben, zeige ich Verwandten und Bekannten, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an.

Hundsfeld bei Kozmin, den 6. Juli 1856.

**Eduard Majunke.**

---

Die heut Früh um 3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Marie**, geb. **Baron**, von einem gesunden Mädchen, beehrt sich theilnehmenden Freunden und lieben Verwandten ergebenst anzuzeigen:

[399] **E. Kern.**

Herminenhütte bei Laband, 5. Juli 1856.

---

[407] **Entbindungs-Anzeige.**

(Statt besonderer Meldung.)

Die heut Mittag um 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Henriette** von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 8. Juli 1856.

**Louis Manasse.**

---

**Theater-Repertoire.**

**In der Stadt.**

Mittwoch den 9. Juli. Bei aufgehobenem Abonnement. Letztes Gastspiel und zum Benefiz des k. preuß. Hof-Opernsängers Hrn. **Theodor Formes** aus Berlin. **„Die Jüdin.“** Große Oper in 4 Akten von Scribe, übersetzt von F. Elmenreich. Musik von Halevy. (Eleasar, Hr. Th. Formes.)

Donnersag den 10. Juli. 8. Vorstellung des dritten Abonnements von 63 Vorstellungen und bei um die Hälfte erhöhten Preisen. **Viertes Ensemble-Gastspiel der k. k. Hofburg-Schauspieler zu Wien:** Zum ersten Male: **„Klytämnestra.“** Tragödie in 5 Akten von Eduard Tempeltey. Agamemnon, Hr. Jürgan. Klytämnestra, Frau Rettich. Orest, Frau Gabillon, geb. Würzburg. Aegisth, Hr. Gabillon. Kassandra, Frln. Claus. Silas, Aegisthens Diener, Hr. Franz. Ismene, Klytämnestra's Dienerin, Frln. Schwelle. Ein Fremder, Hr. Schwemer.

**In der Arena des Wintergartens.**

(Bei ungünstiger Witterung im Saaltheater.)

Mittwoch den 9. Juli. 17. Vorstellung des Abonnements Nr. III. Erstes Gastspiel des Hrn. **Friedrich Dotter. „Stadt und Land, oder: Der Viehhändler aus Ober-Oesterreich.“** Posse mit Gesang in 3 Akten von F. Kaiser. (Sebastian Hochfeld, Viehhändler aus Ober-Oesterreich, Hr. Dotter, als Gast.)

---

**Nicht zu übersehen.**

Ein Klavier- und Gesanglehrer in gesetzten Jahren und mit gereiften Erfahrungen, beabsichtigt sich in einer Stadt des Großherzogthums Posen als solcher niederzulassen. Um jedoch diesen Schritt nicht ganz auf's Ungewisse unternehmen zu dürfen, und sich da niederlassen zu können, wo ein dergleichen Bedürfniß sich am nöthigsten herausstellt, bittet derselbe, desfallsige Anzeigen unter A. H. poste restante Schmiedeberg franco niederlegen zu wollen. [233]

---

**Trockenes Gebundholz** verkauft das Dom. Puschwitz bei Canth. [394]

---

# Volks-Garten.

Heute Mittwoch den 9. Juli [231]

**in der neu erbauten Arena:**

## Große Vorstellung

der englischen Künstlerfamilie **Broons** und **Chapman** vom Drury-Lane-Theater in London.

Das Nähere über deren außerordentliche Leistungen besagen die Programme.

Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Numerirter Sperrsitz 7½ Sgr.

Erster Platz 5 Sgr. Zweiter Platz 2½ Sgr.

Kinder auf dem ersten Platz die Hälfte.

---

[215] **Dank.**

Nachdem wir von der am 21. v. M. angetretenen Reise zurückgekehrt, sagen wir allen denen, welche sich der Rettung und Aufbewahrung unserer Sachen, bei dem uns am 29. v. M. Sonntags im Kaufmann Röhrichschen Hause betroffenen Brandunglück so bereitwillig hingegeben haben, hiermit öffentlich unseren aufrichtigen und wärmsten Dank. Um so mehr halten wir uns zu diesem Dank verpflichtet, als das Feuer im Röhrichschen Hause entstanden und die Rettung der Sachen, bei dem so schnellen Umsichgreifen des Feuers nur mit Lebensgefahr, und auch nur noch durch die Fenster erfolgen konnte.

Lüben, den 7. Juli 1856.

**A. Seidelmeyer** und Frau.

---



**Auf vielfaches Verlangen** habe ich meinen Aufenthalt noch bis **Sonntag 13. Juli unwiderruflich zum letztenmale** verlängert und ist die

## große Riesen-Crocodil-Familie

hinter der Gr. Henckelschen Reitbahn an der Promenade zu sehen.

Fütterung um 7 Uhr Abends.

Für den der Ausstellung dieser merkwürdigen Amphibien am hiesigen Orte bisher zu Theil gewordenen zahlreichen Besuch ergebenst dankend, zeige ich gleichzeitig an, daß ich, um dem allgemeinen Wunsche des geehrten Publikums nachzukommen, die Ausstellung noch bis Sonntag, den 13. Juli, verlängern werde, und bitte für diese kurze Zeit um zahlreichen Zuspruch. [220]

**Advinent**, Lieferant fremder Thiere für die k. k. Menagerie zu Schönbrunn.

---

## Bad Salzbrunn

in Schlesien.

**Gasthof und Mineralbad zur Sonne,**

bequem und gut eingerichtete grosse und kleine Wohnungen auf Tage und Wochen mit Benutzung eines grossen Gartens. — à la carte zu jeder Tageszeit — prompte Bedienung.

Für billige Preise kalte und warme Bäder zu jeder Tageszeit. [54]

Vis-à-vis der Promenade. — neben der Post.

---

Eine Cigarren-Fabrik des Zoll-Vereins sucht für Breslau und Oberschlesien einen **Agenten** zur Besorgung der Verkäufe und Incassos. Adressen mit Angabe der Bedingungen und Referenzen unter I. R. Breslau poste restante franco. [295]

---

Sonntag den 13. Juli 1856

# Extrazug

## von Brieg nach Neisse und zurück.

Abfahrt von Brieg Früh 7 Uhr 42 Min.,
" " Grottkau " 8 " 27 "
Rückfahrt von Neisse Abends 9 " 45 "

oder nach Belieben mit dem um 5 Uhr 45 Minuten abgehenden Abendzuge.

Es beträgt der Preis pro Billet für Hin- und Rückfahrt:

| | | | |
|---|---|---|---|
| von Brieg | in 2ter Wagenklasse | 1 Thlr., | |
| " " | " 3ter " | 20 | Sgr., |
| " Grottkau | " 2ter " | 20 | " |
| " " | " 3ter " | 12½ | " |

und ist mit jedem Billet das freie Entree zum Sommertheater und Concert im Garten des Cafetier Herrn Bartsch in Neisse verbunden. Theilnehmern des Extrazuges, welche Ausflüge in die Umgegend von Neisse zu unternehmen beabsichtigen, ist die Rückfahrt mit dem Morgen- resp. Abendzuge am 14. Juli gestattet.

Grottkau, den 5. Juli 1856. [217]

**Die Betriebs-Verwaltung der Neisse-Brieger Eisenbahn.**

---

## Königlich Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Die im Kreise Wohlau ausgebrochene Rinderpest hat das sanitätspolizeiliche Verbot hervorgerufen, auf den Bahnhöfen von Neumarkt, Maltsch, Nimkau und Lissa bis auf Weiteres jeden Transport-Verkehr mit Vieh, Rauchfutter, Wolle, Häuten und Haaren 2c. einzustellen, was wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Berlin, den 7. Juli 1856. [216]

**Königliche Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.**

---

Die Buchhandlung von **Johann Urban Kern** in **Breslau**, Ring Nr. 2 empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von [48]

**Reisekarten, Reisehandbüchern** und **Badeschriften** in deutscher und französischer Sprache, als: Bädeker, Reichardt, Grieben, Jahn, Handtke, Diez, Serz 2c. Auch ist das neueste Coursbuch stets vorräthig.

---

## Wichtig für Auswandernde.

Die vielen Anfragen veranlassen mich zu erklären, daß ich für Auswanderer täglich von 7—10 und von 12—1 Uhr zu sprechen bin. Jede Auskunft, brieflich oder mündlich, wird

**unentgeltlich**

geleistet. [218] **C. Winderlich**, Reuschestraße Nr. 63.

---

## Gesuch wegen Geschäftsreisen.

Unterzeichneter, welcher bereits für mehrere Geschäfte auf Provision in Nieder- und Oberschlesien reist, wünscht besonders für eine Cigarren- und Tabak-Fabrik, auch mehrere andere courrente Artikel, die Reisen mitzubesorgen. Genügende Zeugnisse und sonstige Auskunft kann ich nachweisen, und bitte, etwaige Offerten franco einzusenden. [387]

**Eduard Gnüge**, in Neumarkt in Schlesien.

---

Ich beehre mich mitzutheilen, daß ich heute auf hiesigem Platze, in Gemeinschaft mit Herrn **D. Oppenheim**, unter der Firma:

## W. Köster & Comp.

ein **Bank-** und **Commissions-Geschäft** errichtet habe, bei dem die Bank für Handel und Industrie in Darmstadt mit einem Commandit-Kapitale von 500,000 Fl. betheiligt ist. — Ich halte meine Dienste angelegentlichst empfohlen und zeichne mit Hochachtung ergeben:

**Wilh. Köster.**

Mannheim, den 1. Juli 1856. [210]

---

## Französische Mühlensteine eigener Fabrik.

Den Herren Mühlenbesitzern und Mühlenbaumeistern beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich seit 20 Jahren französische Mühlensteine nach englischem und amerikanischem System in meiner Fabrik zusammensetzen lasse, und zwar aus den schönsten und stärksten Stücken der vorzüglichsten Brüche Frankreichs, die ich als praktischer Müller an Ort und Stelle selbst auswähle. — Ich garantire jedem meiner Abnehmer die ganz besondere Mahlfähigkeit wie die Dauer meines Fabrikats, für dessen Güte die Atteste der größten Mühlenbesitzer nicht bloß Deutschlands, sondern aus den entferntesten Ländern Europa's das glänzendste Zeugniß ablegen, und kann die allerbilligsten Preise stellen, weil ich bei obigen Brüchen betheiligt bin. — Gleichzeitig empfehle ich mein Lager echt englischer Gußstahlpicken vom feinsten Silberstahl, ebenso Katzensteine zu Well- und Zapfenlagern, die dem Metall wegen ihres Fettgehalts vorzuziehen sind. — Auch ertheilen der Herr Fabriken-Kommissar **J. G. Hofmann** in **Breslau**, sowie Herr **Lorentz Salice** daselbst jede Auskunft hierüber und nehmen Aufträge für mich an. Zugleich bemerke ich, daß letztgenannter Herr stets ein assortirtes Lager jeder Dimension französischer Mühlensteine erster Qualität meiner Fabrik führt. [223]

**Carl Goltdammer** in **Berlin**, Neue-Königsstraße 16.

---

## Zur Beachtung für Fußleidende.

Von den so rühmlichst bekannten **Grimmert**'schen **Hühneraugen-** und **Ballen-Pflaster** hält **nur allein** Niederlage: [140]

Das Hauptdepot für Schlesien bei **B. Schröer** in Breslau, am Rathhause, Riemerzeile 20.

---

**Bekanntmachung.**

**Königl. Stadt-Gericht zu Breslau,**
Erste Abtheilung,
den 1. Juli 1856.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **J. Chotzen** hier werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

**bis zum 8. August 1856** einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

**auf den 5. Septbr. 1856**, Vorm. 9 Uhr,

vor dem Kommissar Stadtrichter **Dickhuth** im Berathungszimmer im ersten Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justiz-Räthe **Hahn** und Dr. **Windmüller** zu Sachwaltern vorgeschlagen. [673]

---

[683] **Bekanntmachung.**

Ueber den Nachlaß des am 6. Novbr. 1855 hierselbst verstorbenen Grünzeughändlers **Karl Heinrich Ueberschär** ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden. Es werden daher die sämmtlichen Erbschaftsgläubiger u. Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, **bis zum 2. Oktober d. J. einschließlich** bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaß-Masse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen, übrig bleibt. Die Abfassung des Präklusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der **auf den 22. Oktober 1856 Vormittags 10 Uhr** in unserem Sitzungs-Saale anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Breslau, den 2. Juli 1856.

**Königl. Stadt-Gericht.** Abth. I.

---

[278] **Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Kaufmann **Benjamin August Heinze** gehörige Grundstück Nr. 147 zu Neudorf-Kommende, gerichtlich abgeschätzt auf 16,809 Thlr. 12 Sgr. 3 Pf. zufolge der nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

**am 19. Sept. 1856 Vorm.** 11½ Uhr,

vor dem Herrn Kreisrichter **Paritius** an ordentlicher Gerichtsstelle in dem Parteien-Zimmer Nr. 2 subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Breslau, den 22. Febr. 1856.

**Königl. Kreis-Gericht.** I. Abtheilung.

---

**Brauchbare Malergehilfen** erhalten gegen gute pünktliche Bezahlung sofort dauernde Beschäftigung in Gr.-Glogau beim Maler **Louis Weisenborn.** [221]

Herr v. Tschischwitz, früher in Rawicz, wird gebeten, seinen jetzigen Wohnort anzugeben. [411]
Rawicz. Ed. Günther.

# Geschäfts-Verlegung.

Zur ergebenen Anzeige, daß ich jetzt Albrechtsstr. 55, nahe am Ringe, wohne.
[224] Runschke, Graveur.

Mein Comptoir befindet sich jetzt:
Reuschestraße Nr. 1, eine Treppe.
[283] S. Levy jr.

**Holzablagen-Verpachtung.**

Die an der Oder liegende königl. Holzablage in dem tschechnitzer Antheile des Schutzbezirks Kottwitz, Forstrevier Zedlitz, soll vom 1. September d. J. ab auf die nächsten sechs Jahre anderweitig verpachtet werden. Hierzu wird ein Termin auf Freitag den 18. Juli d. J., Vorm. 10 Uhr, auf der hiesigen Oberförsterei anberaumt. [684]
Kottwitz, den 6. Juli 1856.
Der königl. Oberförster Blankenburg.

[682] **Bekanntmachung.**

Das hiesige Stadttheater wird mit dem 1. Oktober d J. pachtlos. Geeignete Bewerber, denen die Pachtbedingungen auf Verlangen abschriftlich mitgetheilt werden sollen, wollen bis zum 15. August d. J. ihre Anträge und Pachtgebote unter Beifügung ihrer Zeugnisse über ihre Zuverlässigkeit und Bildung und der Bescheinigung, daß ihnen zur Uebernahme des Theaters die nöthigen Mittel zur Verfügung stehen, bei uns anbringen, wonächst die Auswahl eines Pächters und und seine Präsentation behufs der Konzessionirung durch uns erfolgen wird.
Frankfurt a. O., den 4. Juli 1856.
Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Handelsstadt.

[229] **Auktion.**

Montag, den 14. Juli, Vormittags 10 Uhr, wird in der Gasbeleuchtungs-Anstalt, Siebenhubener-Straße Nr 8/10, eine Partie gut erhaltener Fenster, Thüren und Oefen meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden.
Direktorium der Gasbeleuchtungs-Aktien-Gesellschaft.

Direkte
## Post-Dampf-Packetfahrt
zwischen
## Hamburg und New-York
ohne einen Zwischenhafen anzulaufen.

**Nach New-York**
wird am 1. August d. J. expedirt das der hamburg-amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft gehörende, prachtvolle neue hamburger
**Dampfschiff**
Borussia, Kapitän Ehlers, circa 2000 Tons groß.

**Dieses Schiff hat die erste Reise nach New-York in der äußerst kurzen Zeit von 16 Tagen zurückgelegt.**

Passagepreise:
1. Kajüte 120 Thlr. preuß. Cour.
2. Kajüte 75 " " "
Zwischendeck 50 " " "

Fracht:
Für Güter 15 Doll. und 15 % Primage für 40 Kubikfuß.
Für Gold, Silber, Juwelen, Uhren 2c. 3/4 %.
Für Contanten 1/2 %.
Nähere Nachricht ertheilen:
wegen Fracht: P. A. Milberg, G.-Agent,
wegen Fracht und Passage: Aug. Bolten, Wm. Millers Nachfolger, Schiffsmakler.
Hamburg, im Juli 1856. [214]



# Schiffs-Gelegenheit
nach
# Amerika u. Australien
dreimal wöchentlich. [38]
Näheres bei Morris u. Comp. in Hamburg, Stubbenhuk Nr. 17.

# Schön, gut und billig.

Ein Rittergut in OS., mit 4125 Mrg., davon 2000 Mrg. Acker, durchaus prachtvoller Boden, 200 Mrg. 3- und 2schür. Wiesen, 1817 Mrg. Wald, mit Kiefern-, Birken-, Buchen- und Eichen-Holze vorzüglich bestanden, 75 Mrg. besetzte Karpfenteiche, 33 Mrg. Park, Hofraum, Gärten 2c., dazu ein Gasthaus, großartige Brennerei, dergl. Ziegelei, Roßmühle, Siede-Maschine 2c., 1000 Schafe, 26 Pferde, 24 Zugochsen, 1 Stammochse, 50 Kühe incl. Jungvieh, schönes massives Schloß, durchaus massive Wirthschaftsgeb., fester Hypothekenstand, soll für den sehr billigen Preis von 125,000 Thlr., bei 50,000 Thlr. Anzahlung, verkauft oder gegen ein kleineres Gut vertauscht werden. Reflektanten, welche ernst und zahlungsfähig sind, wollen sich geneigtest persönlich wenden an den Güter-Negocianten Ernst, Ring Nr. 40 in Breslau. [404]

# Eine Krämerei,

welche sich in einem schönen wohlhabenden Dorfe, dicht der Kirche gelegen, in welche mehrere Ortschaften eingepfarrt sind, ist, besonderer Verhältnisse wegen, sofort zu dem festen Preise von 1500 Thlr. zu verkaufen. Indem sich bei der Besitzung ein Garten und die nöthigen Räumlichkeiten befinden, möchte sich für eine geeignete Person nicht bald eine dergleichen Gelegenheiten darbieten, da das Dorf mehrere Meilen von den nächsten Städten entfernt liegt, und sich nur noch eine Krämerei darin befindet. Das Nähere theilt mit Carl Nisedorff in Liegnitz. [212]

Bei meiner Durchreise verfehle ich nicht, mich dem geehrten Publikum zur Vertreibung von Ratten, Mäusen, Wanzen, Schwaben 2c. in Häusern wie Gehöften bestens zu empfehlen, und bin zu erfragen Kl.-Groschengasse Nr. 4 bei Herrn Kretschmer Rüdiger. [411]
Anton Tilch, Kammerjäger aus Neurode.

# Schießwerdergarten.

Donnerstag den 10. Juli: [222]
großes Konzert
der breslauer Theater-Kapelle.

# Fürstens-Garten. [408]

Heute Mittwoch den 9. Juli: Konzert. Anfang 3 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

# Ein Rittergut

in Niederschlesien, an der Eisenbahn, mit 1300 Mrg. Fläche, davon 700 Mrg. Acker, 100 Mrg. Wiesen, 400 Mrg. Wald, 100 Mrg. Obst-Plantagen, Hofraum, Garten 2c., schönes massives, geräumiges Schloß, gute, meist massive Wirthschaftsgebäude, fester Hypothekenstand, soll mit voller Ernte, leb. u. todt. Invent., für den billigen, aber festen Preis von 60,000 Thlr., bei 25,000 Thlr. Anzahlung, verkauft werden. Nur ernste Käufer und persönliche Meldungen nimmt entgegen der Güter-Negoziant Ernst, Ring Nr. 40 in Breslau. [403]

# Ein Rittergut

nebst Vorwerk, in schöner Gegend Niederschl., 4 Meilen von Liegnitz, mit 2316 Mg. Totalfläche, darunter 1043 Mg. Acker, alles kleefähig, 155 Mg. 2- und 3-schürige Wiesen, 996 Mg. Wald, 9 Mg. Karpfenteiche, Mergelgruben, Thonlager, 113 Mg. Park, Gärten, Gehöfte 2c., Ziegelei, Wassermühle, 900 Schafe, 14 Pferde, 50 Stück Rindvieh, schönes massives Schloß, massive Wirthschaftsgebäude, einer Ueberschwemmung nie ausgesetzt, soll für den civilen Preis von 100,000 Thlr. Familienverhältnisse halber schleunigst verkauft werden. Ernstliche Selbstkäufer, welche einen Werth darauf legen, Gutes mit Schönem vereinigt, billig zu kaufen, wollen sich in kürzester Zeit persönlich melden bei dem Güter-Negocianten Ernst, Ring Nr. 40 in Breslau. [405]

# Ein Rittergut

in schöner Gegend Niederschl., 1 Meile von der Kreisstadt, mit 2600 Mg. Fläche, davon 1200 Mg. Acker, halb Raps- und Weizen-, halb guter kleefähiger Kornboden, 250 Mg. vortreffliche Wiesen, ca. 1000 Mg. Wald, sehr gut bestanden, über 1000 Schafe, 14 Pferde, 20 Zugochsen, 1 Stammochse, 42 Kühe, große Schwarzviehzucht, durchaus massiver Baustand, schönes Schloß, sicherer Hypothekenstand, soll bei 25 – 30,000 Thlr. Anzahlung billig verkauft werden. Nur ernste Käufer wollen sich persönlich wenden an den Güter-Negocianten Ernst, Ring 40 in Breslau. [406]

# Gasthof-Verkauf.

Meinen in der Kreisstadt Grünberg in Schl. an der berlin-breslau, und züllichau-sorauer Chaussee belegenen Gasthof zur Stadt London genannt, mit Sommer- und Winter-Theater, großem Gesellschafts-Garten, Tanz- und Speise-Saal, Kegelbahn mit zwei Wohnstuben, Billard-, Gast-, Fremden- und Wohnzimmern, mit sämmtlichem Inventarium, Remise, Waschhaus, Holzstall, für 40 Pferde Stallung und anderen Ställen sämmtliche Gebäude ganz massiv und im besten Zustande, bin ich gesonnen, baldigst zu verkaufen.

Auf Wunsch können auch Weinberge und Aecker beigegeben werden.

Die näheren Bedingungen ertheilt auf portofreie Anfragen der Besitzer.
Grünberg, im Juli 1856. [211]
H. Künzel.

# Haus-Verkauf.

Ein ganz neu erbautes Haus in einer 7 Meilen von Breslau belegenen Kreisstadt, schöner Gebirgsgegend, ist wegen Kränklichkeit des gegenwärtigen Besitzers unter sehr annehmbaren Bedingungen billig zu verkaufen, andernfalls auch das in demselben befindliche Verkaufsgewölbe mit Wohnung und Beigelaß zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilen die Herren Gaebel u. Comp. in Breslau, Karlsstraße Nr. 36. [230]

# Restaurationsverpachtung.

Ein am Marktplatze gelegenes sehr frequentes Restaurations-Lokal ist vom 1. Oktober d. J. ab anderweitig zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen der Kaufmann Julius Kosche in Liegnitz. [219]

# Ein Förster

wird für einen Wald von 3200 österr. Jochen (gleich circa 6300 preuß. Morgen) im Temeser Banate gesucht. Erfordernisse: große Rührigkeit und Energie bezüglich des Forstschutzes, theoretische und prakische Ausbildung. Der Beamte soll wo möglich unverheirathet sein.

Gehalt: 400 Fl. C.-M. baar,
in natura: 14 Metzen Weizen,
10 „ Roggen,
8 „ Mais,
4 Eimer Wein,
6 Klaftern hartes Holz,
25 Ctr. Heu,
12 „ Stroh.

Außerdem freie Wohnung.

Der Beamte hat ein Reitpferd zu halten, für welches ihm das Futter geliefert wird. Bewerbungen mit Zeugnissen an E. K. poste restante Neu-Arad im Temeser Banate. [365]

Tischgedecke in Schachwitz und Damast, bunte Tisch- und Bettdecken in verschiedenen Größen, bunte Züchen-, Inlett- und weiße Leinwand, Steppdecken in großer Auswahl bei
F. J. Berner, Ohlauerstraße Nr. 59.
Louis Berner, Ring Nr. 8. [385]

Ein Pensionär, unverheirathet, der früher als königl. Ober-Beamter im Correspondenz- und Rechnungsfache gearbeitet hat, wünscht eine Beschäftigung in diesen Fächern, am liebsten auf dem Lande. Offerten werden erbeten unter N. S. Breslau poste rest. franco. [395]

[228] **Pensions-Anzeige.**

In der evangelischen Brüder-Gemeinde zu Gnadenfeld ist im Oktober vorigen Jahres eine Pensions-Anstalt für junge Mädchen eingerichtet worden, in welche noch mehr Zöglinge aufgenommen werden können. Auf gefällige Anfragen ertheilt nähere Auskunft der Prediger
H. Th. Dober.

**Ein Commis**
findet ein sofortiges Engagement in der Mode-Waaren-Handlung
[386] M. Lichtenstein.

Ein junger Mensch mit ausreichenden Schulkenntnissen und der polnischen Sprache mächtig, kann als Lehrling in meinem Geschäfte ein Unterkommen finden.
Leobschütz. B. Hollaender.

Schöne, vollkommen reife Früchte von der
**Musa Cavendishii,*)**
(Zwerg-Zucker-Banane,)
selten und sehr delikat, à 10 Sgr., ebenso junge, kräftige Stämmchen derselben Gattung, von 1 bis 5 Thlr. das Stück und mit 18 bis 20 Monaten schon tragbar, offerirt: [227]
Die freiherrlich v. Koppy'sche Garten-Verwaltung.
Jacobsdorf bei Falkenberg O/S, im Juli 1856.

*) Musa Cavendishii, blühend im Eichbornschen Garten zu Breslau. (Bresl. Ztg. v. 1. Mai d. J.)

## Himbeer-
Kirsch- und Erdbeer-Saft,
die Flasche 5 Sgr.,
Rheinischen Maitrank-Essenz,
die Flasche 5 und 10 Sgr.,
Maitrank-Bonbons,
das Pfund 16 Sgr.,
Frucht-Bonbons, das Pfd. 16 Sgr.,
## Champagner-Limonade
die Flasche 5 Sgr.,
Limonaden-Pulver, das Packet 5 Sgr.,
Aepfelwein, die Flasche 5 Sgr.,
offerirt:
[224] S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.

In einer lebhaften Garnison-Stadt ist ein gut gelegener, ganz neu erbauter Gasthof erster Klasse sofort zu verpachten. Gewandte intelligente Unternehmer erfahren das Nähere durch portofreie Anfragen bei dem Baumeister Heinrich Grunwald in Guhrau.

**Verkäuflich.**

Eine massive, schöne 4gängige Mehl- und Oelmühle mit fruchtbarer Landwirthschaft im Oppathal, Kreis Troppau, so wie eine massive Erbrichterei von 115 Joch Areal oder 370 pr. Scheffel in demselben Kreise. Näheres sagt Herr Klose zu Breslau, Mühlgasse Nr. 24. [410]

**Sehr beachtenswerth.**

Nur wegen vorgerückten Alters beabsichtige ich meinen nahe an der Stadt Hainau gelegenen Gerichtskretscham mit circa 12 Morgen Acker, einem stets viel besuchten Gesellschaftsgarten mit Tanzsaal und Kegelbahn, aus freier Hand zu verkaufen, und werde ich ernstlichen Käufern auf portofreie Anfragen gern ein weiteres Nähere mittheilen.
Kretschmer, Gerichtskretschambesitzer in Petersdorf bei Hainau.

Auf dem Dominium Schildberg steht ein 5jähriger Sprungstier, Original-Schwytzer-Race, von ausgezeichnetem Körperbau, zu verkaufen. [6]
Das Wirthschafts-Amt Schildberg, Kreis Münsterberg.

**Brauerei-Verpachtung.**

Die Brauerei des Dom. Wildschütz bei Breslau ist von Michaeli d. J. ab anderweit zu verpachten. Kautionsfähige, tüchtige Brauer erfahren die nähern Bedingungen bei dem Dominium. [391]

Ein massives Haus in einer Provinzialstadt am Ringe gelegen, mit einer gut rentirenden Bäckerei, ist preiswürdig mit einer mäßigen Anzahlung sofort zu verkaufen. Selbstkäufer erfahren das Nähere Tauenzienplatz Nr. 14, 3 Treppen links. [388]

**Getragene Kleidungsstücke 2c.**
werden zu höchst annehmbaren Preise gekauft von Emanuel Blumenthal, Graupenstraße 12, 3. Etage.
NB. Bestellungen werden unfrankirt angenommen. [398]

Ein gebrauchter Pistorius'scher Dampf-Brenn-Apparat von 2000—3000 Quart täglichen Betrieb steht billig zu verkaufen bei Butter, Kupferschmiedemstr., Reuschestr. 51.

# Bleichwaaren

werden zur Beförderung ins Gebirge angenommen bei Ferd. Scholtz,
[55] Büttner-Straße Nr. 6.

Ein- und zweijährige Stiere, echt holländische Race, aus der Provinz Westfrieslands stammend, auf vorherige Bestellung auch Absetzkälber, offerirt zum Verkauf: [7]
Das Wirthschafts-Amt Heinrichau, Kreis Münsterberg.

Gartenstraße 34b. ist zu Michaelis 1 Wohnung von 3 Stuben u. Küche zu vermiethen.

In der Verlagshandlung von J Wittmann in Bonn erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Breslau vorräthig in der Sort.-Buchhandl. Graß, Barth u. Comp. (J. F. Ziegler), Herrenstr. 20: [234]

# Der Baunscheidtismus.
## Vom Erfinder dieser neuen Heillehre
### Carl Baunscheidt.

Vierte, bereicherte Auflage, mit erläuternden Holzschnitten und Kupfertafeln.
Elegant broch. 33½ Bogen 8. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Der seit den letzten 8 Jahren weltbekannte Erfinder, dessen Heilmethode Gesundheit, frohes Leben und Belehrung in die Familien der Paläste, wie in die der Hütten hineinstreute, dessen unwiderlegbare, der Natur so ganz entlockte Kunst sich wie im Sturmwinde über alle Erdtheile verbreitet hat, legt in obigem Werke einen Schatz seiner reichen Erfahrungen, ein unantastbares Erdengut für Alle, so da leben wollen, dar! — Und Männer vom Fach vergleichen die Erfindung mit dem „Ei des Columbus" 2c.
In Brieg durch A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in P.-Wartenberg: Heinze.

**Brockhaus' Reise-Bibliothek:**
## Breslau und die Schlesischen Eisenbahnen.
Von Max Kurnik. Preis 10 Sgr.

Jedem, der Breslau und Schlesien besucht oder blos auf der Eisenbahn durchfliegt, wird diese Schrift ein treues Bild des Landes, seiner Geschichte und seines Charakters darbieten und die angenehmste Unterhaltung gewähren. [235]
In allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau vorräthig in der Sort.-Buchhandlung Graß, Barth u. Comp. (J. F. Ziegler), Herrenstraße 20.
In Brieg durch A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in P.-Wartenberg: Heinze.

# Empfehlung für Gebirgsreisende.

Allen Gebirgsreisenden wird das in Klein-Aupa in Böhmen, nahe an der schlesischen Grenze gelegene, elegant eingerichtete Weinhaus „zur Grenzbaude" hiermit bestens empfohlen, unter der Versicherung, daß für bequemes Nachtlager, sowie für gute Speisen und Getränke stets gesorgt sein wird. [19]
Klein-Aupa. F. Blaschke.

Wir beehren uns hierdurch anzuzeigen, daß mit dem heutigen Tage Herr Traugott Spitzer in die bisher von Herrn Rob. Hausfelder unter der Firma
# Piver u. Comp.
geführte, Ohlauerstraße Nr. 14 belegene, Parfumerie-Waaren-, Toilettenseifen-Fabrik und Handlung als Theilnehmer tritt und mit dem bisherigen Inhaber unter der alten Firma weiterführt.

Sowie Herr Rob. Hausfelder fortfährt, den Fabrikationszweig des Geschäfts zu leiten, wird Herr Traugott Spitzer den bisher verwaist gewesenen kaufmännischen Betrieb in die Hand nehmen.

Wir hoffen damit ein Unternehmen ins Leben zu rufen, das auch den weitesten Anforderungen, die im Bereiche der Möglichkeit liegen und gestellt werden können, entsprechen wird, und halten somit dasselbe der Gunst des Publikums empfohlen.
Breslau, den 5. Juli 1856. Piver u. Comp. [101]

## Zum Fischessen und zu guten Pellkartoffeln
ladet täglich nach Rosenthal ergebenst ein: [389] Seiffert.

## Wasserrüben-Samen, [155]
lange weiße rothköpf., desgl. l. w. grünköpf., desgl. runde w. rothköpf. offerirt in zuverlässiger Güte:
Ed. Monhaupt d. Aelt.,
Samenhandlung Junkernstraße, gegenüber der goldenen Gans.

Nervenstärkende
das Wachsthum der Haare befördernde
## Rosenpomade,
vom Apotheker Denstorff, die Büchse 10 Sgr., ist wieder frisch angekommen.
[225] S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.

# Wohnungen

von verschiedener Größe in dem neu gebauten Hause (Louisenhof), in der Magazinstraße, in der Nikolai-Vorstadt, sind zu vermiethen und bald oder zu Michaeli zu beziehen. Das Nähere bei dem Hauseigenthümer. [393]

Ohlauerstraße Nr. 70, im schwarzen Adler, ist die erste Etage zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen. [401]
Das Nähere beim Wirth.

[316] Teichstr. 1d
sind Wohnungen zu vermiethen.

Antonienstraße Nr. 16 zu vermiethen:
eine Wohnung im 2. Stock, 3 Stuben, Kabinet, Küche, gemeinschaftliches Entree und Alkove, [402]
im 3. Stock 2 Stuben, Kabinet, Küche.

Das Dominium Schönheide, Kreis Grottkau, verkauft 17 melke Kühe, und können dieselben unter 25 Stück ausgewählt werden. [409]

Gartenstraße Nr. 32b ist eine herrschaftliche Wohnung mit Gartenbenutzung und Pferdestall, auch ohne letztern, zu vermiethen und Michaelis zu beziehen. [400]

Ein möblirtes Zimmer ist sofort oder den 1. August zu vermiethen Garten- und Agnes-Straßen-Ecke Nr. 34 b., im ersten Stock.

Zu geneigtem Besuch empfiehlt sich: [96]
**König's Hôtel garni,**
33, 33, Albrechts-Straße 33, 33,
dicht neben der königl. Regierung.

**Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)**
Breslau am 8. Juli 1856.

| | feine | mittle | ord. Waare. |
|---|---|---|---|
| Weißer Weizen | 136 -148 | 92 | 68 Sgr. |
| Gelber dito | 133—145 | 92 | 68 " |
| Roggen . . . | 104 -110 | 100 | 94 " |
| Gerste . . . | 76— 79 | 72 | 66 " |
| Hafer . . . | 51— 53 | 50 | 48 " |
| Erbsen . . . | 98 -105 | 91 | 89 " |
| Rübsen, Winter- | 120—122 | 116—112 | " |

Kartoffel-Spiritus 17 5/6 Thlr. Gl.

## Breslauer Börse vom 8. Juli 1856. Amtliche Notirungen.

**Geld- und Fonds-Course.**

| | | |
|---|---|---|
| Dukaten . . . . . | | 94 3/4 G. |
| Friedrichsd'or . | | — |
| Louisd'or . . . . . | | 110 1/4 G. |
| Poln. Bank-Bill. | | 96 1/2 B. |
| Oesterr. Bankn. | | 101 3/8 B. |
| Freiw. St.-Anl. | 4 1/2 | 101 B. |
| Pr.-Anleihe 1850 | 4 1/2 | 102 1/4 B. |
| dito 1852 | 4 1/2 | (102 1/4 B.) |
| dito 1853 | 4 | — |
| dito 1854 | 4 1/2 | 102 1/4 B. |
| Präm.-Anl. 1854 | 3 1/2 | 113 1/2 B. |
| St.-Schuld-Sch. | 3 1/2 | 86 1/4 B |
| Seeh.-Pr.-Sch. . | — | — |
| Pr. Bank-Anth. | 4 | — |
| Bresl. Stdt.-Obl. | 4 | — |
| dito dito | 4 1/2 | — |
| dito dito | 4 1/4 | — |
| Posener Pfandb. | 4 | 100 B. |
| dito dito | 3 1/2 | 88 1/2 B. |
| Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr. | 3 1/2 | 88 7/12 B. |

| | | |
|---|---|---|
| Schl. Rust.-Pfdb. | 4 | 99 B. |
| dito Litt. B. . . | 4 | 98 1/2 G. |
| dito dito | 3 1/2 | — |
| Schl. Rentenbr. | 4 | 94 B. |
| Posener dito | 4 | 93 1/4 B. |
| Schl. Pr.-Obl. . . | 4 1/2 | 100 B. |
| Poln. Pfandbr. . | 4 | 94 G. |
| dito neue Em. | 4 | 94 G. |
| Pln. Schatz-Obl. | 4 | 84 3/4 G. |
| dito Anl. 1835 | | — |
| à 500 Fl. | 4 | — |
| Krak.-Ob. Oblig. | 4 | 83 1/4 B. |
| Oester. Nat.-Anl. | 5 | 87 1/4 B. |
| Minerva . . . . . . | | 101 B. |
| Darmstädter Bank-Actien | | 163 1/2 B. |
| N. Darmstädter | | — |
| Thüringer dito | | — |
| Geraer dito | | — |
| Disconto-Comm.-Anth. | | 135 1/2 G. |
| **Eisenbahn-Actien.** | | |
| Berlin-Hamburg | 4 | — |

| | | |
|---|---|---|
| Freiburger . . . . | 4 | 178 1/4 B. |
| dito neue Em. | 4 | 166 11/12 B. |
| dito Prior.-Obl. | 4 | 90 5/12 B. |
| Köln-Mindener . | 3 1/2 | 161 3/4 B. |
| Fr.-Wlh.-Nordb. | 4 | 61 1/4 B. |
| Glogau-Saganer | 4 | — |
| Löbau-Zittauer . | 4 | — |
| Ludw.-Bexbach. | 4 | 151 1/4 B. |
| Mecklenburger . | 4 | 59 1/2 B. |
| Neisse-Brieger . | 4 | 75 3/4 B. |
| Ndrschl.-Märk. . | 4 | 93 3/4 B. |
| dito Prior. . . . | 4 | — |
| dito Ser. IV. . | 5 | — |
| Oberschl. Lt. A. | 3 1/2 | 209 3/4 B. |
| dito Lt. B. | 3 1/2 | 182 1/4 B. |
| dito Pr.-Obl. . | 4 | 91 1/12 B. |
| dito dito | 3 1/2 | 78 11/12 B. |
| Oppeln-Tarnow. | 4 1/2 | 109 1/4 B. |
| Rheinische . . . . | 4 | 117 B. |
| Kosel-Oderberg. | 4 | 211 3/4 B. |
| dito neue Em. | 4 | — |
| dito Prior.-Obl. | 4 | 90 3/4 B. |

**Industrie-Aktien-Bericht.** Berlin, 7. Juli 1856.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener — — Berlinische 310 Gl. Borussia 90 Br., 80 Gl. Colonia 1000 Gl. Elberfelder 280 Gl. Magdeburger 500 Gl. Stettiner National- 125 Gl. Schlesische 105 1/2 Br., 105 Gl. Leipziger excl. 530 bez. u. Gl. Fluß-Versicherungen: Berlinische Land- und Wasser 380 Br. Agrippina 123 Gl., ohne Abgeber. Niederrheinische zu Wesel incl. Div. 230 Gl. Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 500 bez. u Gl. Concordia (in Köln) 117 1/2 Br. Magdeburger 102 1/2 bz. u Br. Bergwerks-Aktien: Minerva 101 1/2 Br. Hörder Hüttenverein excl. Div. 134 etw. bez. u. Gl. Eschweiler (Concordia) 98 Br.

Es herrschte heut eine flaue Stimmung für fast sämmtliche Aktien-Gattungen, nur die Antheils-Scheine der neuen Berliner Handelsgesellschaft waren zu steigenden Preisen begehrt und wurden von 114 à 115% bezahlt. Berliner Bank-Vereins-Scheine sind von 108 1/2 à 1/4 % gehandelt worden. Als besonders gewichen sind noch Diskonto-Kommandit-Antheile hervorzuheben, welche sich von 139 bis auf 135 1/2 % drückten und selbst dazu noch übrig blieben.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.